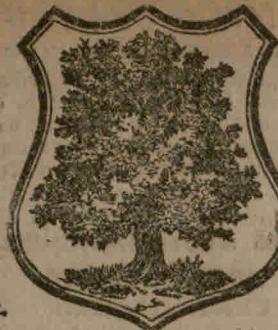


Sonntag den 6. Oktober 1918.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Mochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich M. 3,10, monatlich M. 1,05 frei ins Haus.
Bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Petitzettel für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefiche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publicationsorgan der Räthlichen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altain und Langwasserdorf.

König Ferdinand verzichtet auf den Thron.

Abdankung König Ferdinands.

Sofia, 4. Oktober. (WTB.) König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris tent die Regierung an.

Der bisherige König Ferdinand ist am 26. Februar 1861 als Sohn des Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha und seiner Gemahlin Clementine, Prinzessin von Orleans, in Wien geboren. Er wurde am 7. Juli 1887 von der bulgarischen Nationalversammlung als Ferdinand I. zum erblichen Fürsten von Bulgarien erwählt. Am 22. September 1908 erklärte er sich zum König (Zar) der Bulgaren. Er war in erster Ehe vermählt mit Marie Luise, Prinzessin von Bourbon von Parma. Nach deren Tode vermählte er sich am 28. Februar 1908 mit Eleonore, Prinzessin Krusz j. L. Aus erster Ehe stammen vier Kinder, die Prinzen Boris und Kyrrill und die Prinzessinnen Eudoxia und Nadejda. Zar Ferdinand ist königl. preußischer Generalsfeldmarschall, Chef des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 und des Magdeburgischen Husaren-Regts. Nr. 10.

Der nunmehrige König Boris von Bulgarien ist am 30. Januar 1894 in Sofia geboren. Er steht à la suite des königl. preußischen 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 und des königl. bayr. 23. Inf.-Regts. Kav.-Kpt. à la suite der Kaiserl. deutschen Marine.

Malinow zurückgetreten.

Berlin, 4. Oktober. Der bisherige bulgarische Ministerpräsident Malinow, der das Waffenstillstandsangebot und den Absall von den Mittelmächten aus seinem Gewissen hat, ist, wie der "A-A." vernimmt, zurückgetreten.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Sitzung des Kronrates.

Berlin, 4. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, haben gestern nachmittag äußerst wichtige Kronratsitzungen stattgefunden, an denen u. a. außer dem Kaiser die Generale von Hindenburg und Ludendorff, ferner der Chef des Kabinets von Berg und der Reichskanzler Prinz Max teilgenommen haben.

Die Sitzungen wurden gestern abend noch fortgesetzt. Es handelt sich dabei um äußerst wichtige Entscheidungen; die innerpolitischen Verhältnisse traten dabei ganz in den Hintergrund. Man beschäftigte sich nur mit der äußeren Lage. Die Demokratisierung der Regierung nahm man hin als durch die äußeren Verhältnisse einfach gefordert, als eine Regierung der nationalen Verteidigung.

Der Kronrat beschäftigte sich in erster Linie mit den Ausführungen, welche der Reichskanzler morgen über die auswärtige Lage und die Friedensmöglichkeiten machen wird. Der Kanzler wird sich in seiner Antwort mit den 14 Punkten des Wilsonschen Programms befassen. Es soll nochmals, wie in der letzten Zeit schon wiederholt, betont werden, daß Deutschland für die völlige Wiederherstellung Belgiens eintreten und auch eine Entschädigung bewilligen wird, deren Annahme auf der Gegenseite nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Genauso soll die Wiederherstellung Serbiens und Montenegros verfügt werden. Was den Osten betrifft, so

sollen die Friedensverträge von Brest-Litowsk und von Bukarest nicht als fertige Tatsachen gelten, sondern die Mittelmächte sind bereit, auf neue darüber zu verhandeln. Auch über Elsaß-Lothringen soll ein annehmbarer Vorschlag gemacht werden, ganz abgesehen von einer Autonomie, welche gewährt werden soll.

Dr. Solf zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Berlin, 4. Oktober. (WTB.) Die Reichstagsabg. Groeber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angelüstigte Ernennung des Reichstagsabg. Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist heute erfolgt.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichscolonialamtes, Dr. Solf, berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Groeber und Scheidemann.

Staatssekretär Groeber war bisher Landgerichtsdirektor in Heilbronn und vertrat als Zentrumsabgeordneter den 15. württembergischen Wahlkreis Blaubeuren. Er ist am 11. Februar 1854 in Niedlingen geboren. Seit 1878 stand er in richterlicher und staatsanwaltslicher Stellung, seit 1889 war er Mitglied der zweiten Kammer des württembergischen Landtages für den Oberamtssitz Niedlingen. Seit 1887 ist er Mitglied des Reichstages.

Staatssekretär Philipp Scheidemann, in Kassel am 26. Juli 1865 geboren, ist gelernter Buchdrucker. 1895 übernahm er die Redaktion der "Mitteldeutschen Sonntagszeitung" in Gießen, leitete dann die "Fränkische Tagespost" in Nürnberg, das "Offenbacher Abendblatt" in Offenbach und später das Kasseler sozialdemokratische Organ. In der letzten Stellung blieb er bis zu seinem Eintritt in den Parteidienst 1911. Seit 1903 ist Scheidemann Mitglied des Reichstages, wo er in der sozialdemokratischen Fraktion schnell eine führende Rolle errang.

Wir stehen im 5. Kriegsjahr, — will's Gott, im letzten! Den Endes folg vor uns, dürfen wir jetzt nicht schwach werden, so drückend die Last auf uns ruht. Ausarten in lückenloser Kampfeslinie, daheim wie draußen, bringt uns den ersehnten Frieden. Jeder sorge dafür, daß die Reihen geschlossen bleiben, damit unsere Feinde die Gewißheit erhalten:

Deutschland ist nicht zu besiegen!

Beteiligung der Nationalliberalen an der Regierung.

Berlin, 4. Oktober. (WTB.) Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Mehrheitsparteien zu einem Erfolg geführt.

Die Nationalliberalen werden sich an der neu zu bildenden Regierung beteiligen. Es ist jedoch noch nicht entschieden, wer von den Nationalliberalen in die Regierung entsandt wird.

Neue Friedensschritte.

Berlin, 4. Oktober. Aus Wien verlautet: Die Mittelmächte haben an den Präsidenten Wilson eine Note gerichtet, in der seine vierzehn Punkte, sowie die nachträglichen fünf Punkte angenommen werden als Basis von Verhandlungen. Die Note wird voraussichtlich morgen oder übermorgen veröffentlicht werden. Die Anregung soll, wie den Wiener Zeitungen von maßgebender Seite mitgeteilt wird, diesmal von Berlin ausgehen. Dieser Schritt wird der erste der neuen Staatsregierung in Deutschland sein.

Wien, 4. Oktober. Wie hier verlautet, soll die Königin der Niederlande in den nächsten Tagen einen Friedensschritt zu unternehmen beabsichtigen.

Basel, 3. Oktober. "Daily Telegraph" meldet: Lord Lansdowne hat den ungewöhnlichen Schritt getan, dem Kabinett und dem König seine Abschläge zur ehrenvollen Beendigung des Krieges anzutragen. Lloyd George ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu einer Aussprache zu empfangen.

Wilsons fünf Punkte.

Berlin, 4. Oktober. Die Berliner Zeitungen veröffentlichen die genaue Festlegung der fünf Wilsonschen Punkte, auf Grund deren der Präsident eine Friedensausprache für aussichtsreich hält. Sie lauten:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen, und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.

2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgend einer einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unverträglich ist, kann zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden.

3. Es kann in einer allgemeinen gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände und Bündnisse oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben.

4. Es kann, und das geht mehr ins einzelne, keiner besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Landes geben, keine Anwendung irgend einer Form des wirtschaftlichen Boykotts oder des Ausschlusses, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Strafmäßregel verhängten Ausschließung von den Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und Kontrolle dient.

5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Sonderbündnisse und die wirtschaftlichen Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaften geworden, die zum Kriege führen. Es wäre ein unaufrechter und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschließe.

Der italienische Ministerpräsident über die Friedensfrage.

Mom., 4. Oktober. (W.T.B.) Bei Größenung des Parlaments hielt Ministerpräsident Orlando eine Rede, in der er zunächst die Taten des italienischen Heeres pries, das durch die Abweisung der Piave-Offensive die neuw. Wendung des Krieges eingeleitet habe. Mit Bezug auf die internationale Lage sprach Orlando zunächst von der Nationalitäten-Frage. Er wies auf die feierliche Anerkennung hin, durch die die Unabhängigkeitstrebenungen der unterdrückten Nationalitäten Österreich-Ungarns von der Entente als dem allgemeinen Grundzusatz der Freiheit und der Gerechtigkeit entsprechend gebilligt werden. Italien, das für die Unabhängigkeit aller Österreich-Ungarn unterworfenen italienischen Länder kämpfe, betrachte nicht nur mit Sympathie, sondern mit einem Gefühl engster Solidarität das Streben der anderen Völker nach Unabhängigkeit. Schon seit dem 21. April 1918 hat unsere Regierung mit dem tschechisch-slowakischen Nationalausschuss ein Abkommen getroffen, um eine Legion aufzustellen. Das ist gleichbedeutend mit der Anerkennung einer tatsächlichen Regierung. Aus denselben Gründen ist Italien den gleichen Richtlinien in seiner Politik gefolgt hinsichtlich der Bewegung, die das Volk der Südslawen dazu treibt, für seine Unabhängigkeit zu kämpfen. Diese Politik entspricht vollständig denjenigen der alliierten Regierungen.

Orlando erklärte weiter, daß man auch ohne überreichten Optimismus bestätigen könne, daß die großen Ereignisse der letzten Tage uns einem gerechten Frieden genähert haben. Ich muß indessen hinzufügen, daß ich der neuesten österreichischen Note keine Wichtigkeit beimesse. Für sich betrachtet, ist es offenbar, daß dieses Schriftstück nicht den Wert hat, den man ihm zuschreibt, wenn man es als einen Anfang der Friedensverhandlungen betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt aus besitzt die Note Wichtigkeit, nicht durch das, was sie sagt, sondern durch das, was sie verschweigt. In dieser Hinsicht verläuft sie sogar das wesentliche des Weltkrieges. Wenn man nur nach der Note urteilt, müßte man glauben, daß Österreich nicht zu wissen scheint von einem im Kriege befindlichen Italien und von seinen Ansprüchen. Im übrigen ist jeder Kommentar überflüssig, wenn man auf den genauen Wortlaut eingeht. Graf Burian hat uns wohl selbst den tiefsten Zweck seiner Handlungswise andeuten wollen. Bei Gelegenheit eines amtlichen Interviews hat er erklärt, daß er die Erfolglosigkeit seines Schrittes voransah, daß das aber keine Bedeutung habe. Die Note sollte nur dazu dienen, daß man eine Erfahrung mache. Er rechne hauptsächlich auf die künftigen Erörterungen, welche durch die Note in den verschiedenen pazifistischen Kreisen und den Parlamenten der Ententestaaten hervorgerufen werden sollen. Die Ereignisse haben die tiefste Wahrheit des schelmischen Widerspruchs erwiesen, nämlich, daß die wahren Pazifisten diejenigen sind, welche sich mit aller Anstrengung und entschlossener Tapferkeit auf den Krieg gelegt haben. Der militärische Faktor hat bereits als erste Folge politischer und diplomatischer Art das Ausscheiden Bulgariens aus der Zahl der kämpfenden feindlichen Staaten herbeigeführt.

Indem er gewisse Vorbehalte hinsichtlich der national-italienischen Fragen, die den Friedensschluß betreffen, macht, hat Orlando die große Bedeutung dieses Ereignisses und die unübersehbaren Vorteile, welche sich daraus für die allgemeine Lage der Entente ergäben, hervor. Eine mehr allgemeine Betrachtung gestatte noch die Behauptung, daß das, was uns zweifellos dem Frieden genähert hat, die Erkenntnis ist, zu welcher die Mittelmächte notgedrungen infolge der Niederlagen (?), welche sie erlitten haben, gelangt sind, daß nämlich ihr Traum von der Weltherrschaft niemals verwirklicht werden wird. Wir werden zum Frieden kommen, wenn unsere Feinde einen Schritt tun in der Erkenntnis, daß die Menschheit das Recht und die Pflicht hat, sich gegen diejenigen zu schützen, welche dies furchtbare Worden wollten, und daß das Blut von Millionen Menschen nicht nur Nachbordere, sondern die Verwirklichung der Ideale, für welche es heldenmäßig vergossen worden ist.

Bon der Westfront.

Festige Kämpfe in Flandern.

Berlin, 5. Oktober. (W.T.B.) Zur Vorbereitung der Angriffe in Flandern begann um 6 Uhr 15 Minuten morgens des 3. Oktober starkes Feuer auf der Front von Staden. Die Städte Roerlaer und Ingelmünster wurden schwer beschossen. Es wurden 12 Lanzes vernichtet.

Die Angriffe auf der Front von Le Catelet erfolgten nach einer halbstündigen, um 6 Uhr morgens einsetzenden Trommelfeuers. Am Nachmittag zwischen Ramicourt und Montbrehain angreifende englische Kavallerie wurde völlig zusammengeschossen. Die durch unsere Gegnangriffe erreichte Linie westlich Baurevoir wurde gegen alle weiteren feindlichen Angriffe gehalten. Zwischen Seuxart und Lessine brachen die Vormittagangriffe zusammen.

Den Angriffen in der Champagne ging zweistündiges, stärkstes Trommelfeuers voran. Beiderseits der Somme wurden, wie auch am Nachmittag, nach wiederholter Vorbereitung drei Mal vorbrechende Kanisterstürme zum Schrecken gebracht. Der Weiße Berg und die Meideb-Höhe wurden wieder genommen. Hier, sowie bei ihren vergleichbaren Angriffen

Die gestrigen amtlichen Berichte.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 4. Oktober, ibends. (Amtlich.)
Festige Angriffe des Feindes beiderseits von Roerlaer, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas sind ernste Durchbrücheversuche der Amerikaner gescheitert.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 4. Oktober. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in den Judicarien scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzung.

Albanien.

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzieht sich plangemäß und ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. Oktober haben ca. 80 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden Stadt

und Hafen von Durazzo bombardiert. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Gleitbooten in den Hafen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landesverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in den Grund geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabes.

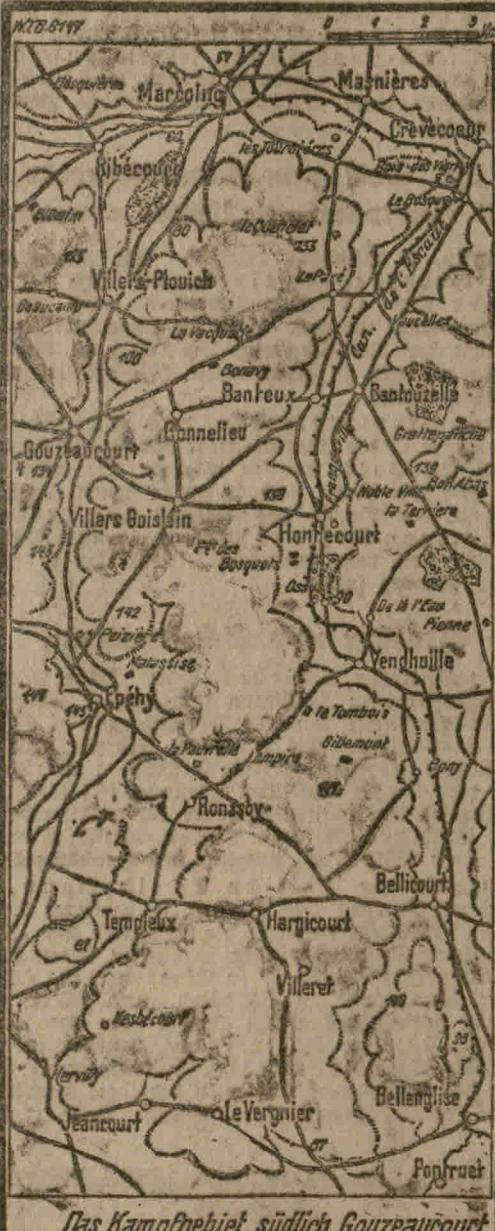
Berlin, 4. Oktober. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 23 000 Brutto-Register-Tonnen, darunter zwei Tanker.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.



er liegt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zieht,
Spart für seine Kinder.

gegen die Höhen südlich Viry und südwestlich Montbois erlitten Franzosen und Amerikaner beträchtliche Verluste. Es wurden 100 Gefangene gemacht. Zwischen Argonne und Maas lebt das Artilleriefeuer auf.



Das Kampfgebiet südlich Gouzeaucourt

Deutsches Reich.

Der neue Kurs und die Kreisblätter. Das preußische Staatsministerium hat, wie die "Liberale Korrespondenz" erfährt, beschlossen, denjenigen Kreisblättern, die weiterhin die Politik der Regierung, insbesondere in der Wahlrechtsfrage, durchkreuzen, das Vertragsverhältnis zu kündigen. Die Oberpräsidenten sind zu einer energischen Handhabung dieser Vorrichtung angewiesen worden.

Kaiserliche Antwort auf ein Diktatur-Berlangen. Sieben Bürger Hannovers haben, der "Tägl. Rundsch." zufolge, an den Kaiser eine längere Drayung gerichtet, in der es heißt:

Aus tiefschlechtem deutschen Herzen beschwören wir Eure Majestät, den uns drohenden Untergang in letzter Stunde dadurch abzuwenden, daß Eure Majestät auch bei uns die bei unseren Feinden längst durchgeführte volle Einheit in der inneren und äußeren Leitung des Reiches herstellen, selbst wenn Eure Majestät hierfür die Diktatur anordnen müßte. Nach solchem Schritte rufen heute alle Deutschen, denen die Rettung von Kaiser und Vaterland über die Durchsetzung eigensüchtiger Parteimachtlüste geht, als nach der erlösenden Tat.

Darauf ist folgende Antwort zugegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König lassen Ihnen und den übrigen Unterzeichnern des Huldigungstelegramms für den warmen Ausdruck monarchischer Gesinnung herzlich danken. Seine Majestät erwarten zuversichtlich, daß in der gegenwärtigen schweren Zeit das gesamte deutsche Volk einmütig und vertrauensvoll zu Kaiser und Reich steht und mit seinen vertrauen Führern nur das eine Ziel verfolgt, das Vaterland von den ihm drohenden Gefahren mit Einschlag von Gut und Blut wieder zu befreien. gez.: Geh. Kabinettsrat v. Berg.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutscher Flottenschutz im Schwarzen Meer.

Berlin, 4. Oktober. Das russische Großkampfschiff "Wolja" und eine Anzahl im Laufe des Krieges fertiggestellter Einheiten, die bisher unter deutscher Kontrolle gestanden haben, sind von uns besiegt worden. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutz der Meerenge eine recht erhebliche Verstärkung. Der Schritt ist im Einvernehmen mit der Regierung in Moskau erfolgt.

Attentat in Warschau.

Berlin, 4. Oktober. Auf offener Straße wurde in Warschau der Chef der politischen Polizei im deutschen Polizeipräsidium, 2. Kompanie, von zwei Männern durch Revolverschläge getötet. Wie die Warschauer Blätter melden, dürfte es sich um einen politischen Racheakt handeln. Die deutschen Behörden haben eine Belohnung von 10 000 Mark auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Letzte Telegramme.

Die heutige Reichskanzlerrede und Deutschlands zukünftiges Schicksal.

Berlin, 5. Oktober. Die heutige Sitzung des Reichstages dürfte, wie die "Börsische Zeitung" schreibt, eine der wichtigsten und folgenschwersten werden. Sie bildet in gewissem Sinne das Gegenstück zu der berühmten Sitzung vom 4. August 1914. Das Wort des damaligen Kanzlers, "wir kämpfen um die Früchte unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft" ist zu einer Wahrsagung geworden, an die damals wohl niemand gedacht hat. Die heiligen Güter der Deutschen bedroht der Feind nicht mehr aus weiter Entfernung. Die Wunden, die der Krieg in den letzten Wochen genommen, hat den Kriegswillen des Feindes zum Verachtungswahnmiss gesteigert. Durch eine beispiellose, unerschwingliche Kriegsentwicklung sollte wir auf Jahrzehnte hinaus um die Früchte unserer friedlichen Arbeit gebracht werden. Die Kolonien und Elsass-Lothringen sollen und entfallen werden. Von dem Inhalt der heutigen Reichskanzler-Rede wird Deutschlands zukünftiges Schicksal abhängen. Die Neue wird eine der ernstesten und gebührenden sein, die von deutschen Staatsmännern bisher überhaupt veranstaltet worden sind. Ohne daß bisher Genaueres darüber bekannt wurde, darf angenommen werden, daß es sich um einen Friedensschritt handelt, dem sich wahrscheinlich die übrigen Staaten der Mittelmächte anschließen werden.

Diplomatische Besuche
des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 5. Oktober. Wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" halbdurchscheinend gibt, macht der Reichskanzler Prinz Max von Baden gestern den österreichisch-ungarischen, dem italienischen und dem spanischen Botschafter Besuch.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 234.

Sonntag den 6. Oktober 1918.

Erstes Beiblatt.

Halt aus, mein Volk!

Zum Erntedankfest 1918.

Nachdruck verboten.

Verzage nicht, mein Volk, im dumpfen Orange
Der Not, die Feindes Lüde Dir beschwore,
Vergeblich redt des Hasses Mitgard-Schlange
In wilder Gier ihr zingend Haupt empor.
Mit Deiner Söhne Heldenmut zu ringen
Hat ohne Glück sie Fahrt um Fahrt gewagt —
Drun will sie Dich daheim durch Hunger zwingen:
Halt aus, mein Volk, die seige List versagt!

Steht auch der Landmann heimatfern in Wassen,
Vergessen blieb kein Feld zum Fruchtgewinn!
Die deutsche Landfrau hat ihr Heer geschaffen
Aus greiser Kraft und frischem Jugendsturm.
So reiste Korn heran in goldner Fülle —
Schon wandeln sich die Körnerströme sacht
In Mehl und Brot — und aus der dunklen Hülle
Der Schollen blinkt der Erdfrucht reiche Bracht!

Die Apfelbäume tragen schwere Lasten;
Der Weinstock prangt, mit Trauben voll behängt ..
So lastet die fleiß'gen Hände heute rasten
Und dankt dem Herrn, der solch Gediehn' geschenkt!
Grollt nicht, Ihr Tapfern, um vergang'ne Tage,
In denen Schmalhans Euch das Mahl gekocht —
Es hat trotz mancher kriegsgebor'nen Plage,
Doch nie die Not an Eure Türe gepocht!

Ins Kraut nicht schließen lasst des Münznius Samen,
Den Lügensöldner uns ins Land gestreut:
Bleibt stark und einig in des Herrgotts Namen,
Ob auch voll Wollen noch der Himmel dräut!
Halt aus, mein Volk, und lasst Dich nicht verlocken!
Dau fest auf Gott, der Deutschland nicht verläßt ..
Halt aus! . . . Einst laden neuerstand'ne Glocken
In Frieden uns zu frohem Erntefest!

Alwin Römer.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 5. Oktober 1918.

Erlaß des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat unter dem 25. September an sämliche ihm unterstellten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die dem deutschen Volke durch den Krieg aufgedrungene zwangsläufige Ernährungswirtschaft mit ihren scharfen Eingriffen in das Recht jedes einzelnen wird, je länger sie dauert, um so mehr als drückende Last empfunden. Es ist deshalb vornehmste Pflicht aller mit der Ernährungswirtschaft betrauten Stellen, diese Last möglichst erträglich zu gestalten.

Erforderlich ist insbesondere hilfsbereites und verständnisvolles Entgegenkommen im mündlichen und schriftlichen Verkehr.

Die Fülle der Verordnungen und die große Zahl der im Kriege entstandenen Dienststellen macht es für die Bevölkerung besonders schwierig, sich der Kriegsgesetzgebung anzupassen. Es ist daher Pflicht der an der Durchführung der Verordnungen mitwirkenden Beamten und Angestellten, an sie herantretenden Wünschen nach Auskunft über Inhalt und Sinn der Vorschriften hilfsbereit zu entsprechen. Gesuchsteller, welche nicht den richtigen Weg für die Erledigung ihrer mündlichen Anträge gefunden haben, dürfen nicht abgewiesen werden, sondern sind über die zuständige Stelle aufzuklären. Unrichtig adressierte Anträge sind nicht zurückzugeben, sondern unter Benachrichtigung des Einsenders an die richtige Stelle weiterzuleiten.

Wird den Wünschen der Bevölkerung nach Rat und Auskunft mehr wie bisher Rechnung getragen, so wird dadurch das Vertrauen in die Kriegsgesetzgebung gestärkt und es wird damit auch den Behörden die Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe erleichtert werden.



Dankbar erkenne ich die hingebende und treue Mitarbeit der mir nachgeordneten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften an. Ich vertraue aber auch, daß sie bei Erfüllung ihrer Aufgaben dauernd bemüht sein werden, zur Aufrechterhaltung einer opferwilligen und zum standhaften Durchhalten entschlossenen Stimmung in der Bevölkerung beizutragen.

Den Beamten und Angestellten ersuche ich von dem Inhalt dieses Erlasses Kenntnis zu geben.

gez. von Waldow.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: Gefreiten Josef Brandt und Kanonier Konrad Brandt, Söhne des Schneidermeisters B. aus Weizstein.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Frau Pastor Lehmann verliehen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist verliehen worden: dem Chemiker Georg Garda der königl. Fürstensteiner Gruben, Fahrhauer Hermann Dreinert vom Steinlohlenbergwerk königl. "Sophie", Proletar Adolf Bäckhold der von Kultmiz'schen Verwaltung, Maschinensteiger Oskar Dietrich und Bauer Josef Püschel vom Steinlohlenbergwerk von Kultmiz.

* Charakterverleihung. Dem Amtsgerichts-Sekretär Hermann Ehler hier ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

* 99. Geburtstag. Am 5. d. Mts. begeht Regierungsrat Rudolf Dittich in Breslau, Fürstbischöflicher Konsistorialrat und Domsyndikus a. D., Apostolischer Notar, seinen 99. Geburtstag. Der Jubilar ist als Senior der deutschen Juristenfamilie weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz bekannt.

* Ein schwerer Verlust. Am letzten Montag kam einem Schüler des hiesigen Gymnasiums beim Sammeln von Kriegsanleihe-Zeichnungen ein roissernes Boriemonnaie mit 1138 M. Inhalt abhanden, darunter ein 100- und ein 1000-Markschein. Gute Belohnung wird bei Abgabe im Hundbüro zugestrichen. Banken und Geschäftsmänner wollen auf Zahlung mit Tausendmarkscheine achten und Verdächtige anhalten.

* Stadt-Theater. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die morgen abend stattfindende Aufführung des lustigen Schwankes "Familie Hannemann". Die Direktion gibt uns bekannt, daß dies die letzte Aufführung ist. — Als erstes Schauspiel wird am Dienstag Karl Schönberts Drama "Der Weibsteufel" gegeben. Auf diesen hochinteressanten

Alte Kirchen im Waldenburger Kreise.

Auch sonst wurden die Kirchenwände als dauerhafte Chronik benutzt:

Anno 1589 — also noch vor der Errbauung der Kirche — großer Schnee am tag Andree.

Anno 1594 war teurung und türkenkrieg.

Anno 1606 den Fritag nach dem dritten Sonnige Trin. gesiel Hagel, ward gros Wasser, tat erschredlich großen Schaden.

1600 war teurung, ein Scheffel Korn zur Schweint ist kaust für 6 taler, ein Scheffel hober für 2 taler.

Hinter dem Altare lesen wir in roten Buchstaben: „In den Jahr 1654 sind in Wüstegiersdorf, Donnerau und Rudolphswalde den 24. März die Kerche genommen. Am Dienstag und Mittwoch Vorostern.“

Pastor Ape konnte auch noch ein altes Kirchenbuch einsehen, das heute leider verloren ist; das allzeitlicke war auch zu seiner Zeit nicht mehr vorhanden.

Aus den Ape'schen Aufzeichnungen entnehmen wir, daß gerade in den letzten 14 Jahren die evgl. Gemeinde in hoher Blüte gestanden haben muß, trotz Krieg und Kriegsnöt (denn noch herrschte der schreckliche 30j. Krieg!).

Am 1. Mai 1640 erhielt Melchior Wissaus aus Habschwerdt die Bokation nach Rudolphswalde und der Filialkirche zu Wüstewaltersdorf. Ein Jahr darauf heiratete er Sujanna Koblik, die Tochter eines Ratgebers und Bürgers aus Frankenstein. Der Pfarrer von Friedland, Daniel Modler, vollzog die Trauung, und am nächsten Tage hielt Tobias Leuthner, Pfarrer zu Tannhausen, Giersdorf und Donnerau, die Braupredigt. Die Brautmutter schenkte zu Ehren des Tages einen neuen Chorrock und ein „schwarzseidenes Altartüchlein“. Schon 1647 wurde Wissaus abberufen, wohin, meldet die Chronik nicht.

Am 16. März 1647 schrieb sein Nachfolger Friedrich Albinus aus Bielau zum erstenmale in das Kirchenbuch ein: „Postquam, deo feliciter prosderante, Friedericus Albinus vocatione legitima et ordinaria vocatus ad Pastoratum fuit anno 1647 functiones Ecclesiae astikas hoc albo memorias tennit.“

Anno 1647, 16. 3. Das heißt: Nachdem durch Gottess glückliche Fügung Friedrich Albinus durch rechtmäßige und ordnungsmäßige Berufung zum Pastorate berufen worden ist, hat er die kirchlichen Handlungen in diesem Gedenkbuche festgehalten.

Unter den Eintragungen des Albinus nehmen die über seine eigen' Familie einen breiten Raum ein. Schon am 15. Juni 1648 wurde ihm ein Sohn, Ehrenfried, geboren, der am 21. Juli vom Tannhäuser Pfarrer Tobias Leuthner getauft wurde, wobei 19 Paten ins Kirchenbuch eingetragen wurden. Ihre Namen sind zum Teil eingessene Leute aus dem Dorfe und der nächsten Nachbarschaft. Als am 23. Dezember 1749 ein zweiter Sohn, Gottfried, geboren wurde, schrieb der beglückte Vater als Paten bei der am 29. Dezember vollzogenen Taufe gar 24 Namen ein, darunter Hanns Christoph v. Czettitz auf Neuhendorf, Helena v. Hoberg, geborene von Gellhorn, Frau auf Fürstenstein, Sujanna v. Seherin, geb. v. Kuhlin, auf Tannhausen, Christoph Ritter, Pfarrer zu Silberberg, Melchior Fischer, Pfarrer zu Dittmannsdorf, Tobias Leuthner, Pfarr zu Tannhausen, Johann Hensel, Pfarr zu Steinseifersdorf, Hans George Ufer, Präzeptor (Hauslehrer) zu Tannhausen, Johann Sartorius, Präzeptor zu Fürstenstein, Balzer Hofsrichter, Scholze zu Steinseifersdorf, Hanns Leistritz, Scholze zu Rudolzwalde, Paul Teazler, Scholze zu Wüstewaltersdorf, auch Frau Eva Leistritz, des Rudolzwalder Scholzen Chefan uff.

Bei 3. Söhnen waren nur 22 Paten, bei der 1652 geborenen Tochter nur 11.

Als der erstgeborene Sohn Ehrenfried am 24. Juni 1649 wieder starb, wurde er vor dem Altare begraben, wobei Tobias Leuthner über das 4. Kapitel des Buches der Weisheit predigte und Gottfried Hensel, Kaplan zu Peterswalde, die „Abdankung“ über Psalm 127 verrichtete.

Albinus ist 1652 entweder gestorben oder versepzt worden. Ihm folgte Christoph Hülse aus Merseburg? Anfang 1653 schrieb er ins Kirchenbuch:

„Annus finit item, suem da, Christe, malorum, Et veniant anno prospera quaeque novo!“

O. h. das Jahr endet den Lauf, gib ein Ende, Christe, der Nebel, Und es möge kommen im neuen Jahre alles Glück.

Christoph Hülse wurde in der Woche nach Judita 1654 vertrieben. Nach dem Reduktionsprotokoll war er schon 8 Tage fort. In der Kirche fand man 2 Glocken, 1 z. Kelch, 1 kupfernes Taufbeden, 1 Altartuch und 1 Chorrock. Die Widmung trug 5 Scheffel, der Dezem 18 Taler.

Von da an erlosch das rege Leben in und um das Rudolphswalder Kirchlein, denn die Zahl der Katholiken war sehr gering und blieb es bis auf den heutigen Tag. Das Gotteshaus geriet immermehr in Verfall. Wundern möchte es, daß trotzdem 1784/85 ein stattlicher massiver Turm erbaut wurde, wenn nicht anzunehmen wäre, daß die Evangelischen des Dorfes den größten Teil der auf 1805 Taler sich belauenden Baufosten getragen haben, um das Glockengeläut mitbenutzen zu können. Schon 1580 war eine Glocke mit der Inschrift „Verbum manet in aeternam MDLXXX“ vorhanden. 1661 war eine zweite Glocke angeschafft worden, die am Rande die Namen der Kirchväter Nikolaus Hofmann und Gorgo Walter, sowie ihre Herkunft: „Gottfried Göß gos mich anno 1661“ verewigte. Bei der Visitation 1667 waren sogar, obwohl die ehrwürdigen Herren über die Vergangenheit der Einwohnerchaft und den übeln Bauzustand der Kirche klagen, drei Glocken vorhanden; die dritte Glocke ist jedoch längst in Abgang geraten. Die Glockeneinziehung für den Kriegsbedarf hat das Geläute auch der zweiten Glocke beraubt.

Selten nur, zumeist am Kirchweihfest, findet katholischer Gottesdienst im altersgrauen Kirchlein statt. Ehemal war es der Pfarrer Tannhausen zugegeben, seit vielen Jahrzehnten gehört es zu Wüstewaltersdorf.

(Fortsetzung folgt.)

Schauspielabend sei schon heute ganz besonders aufmerksam gemacht.

Kaiser-Panorama. Mit heute Sonnabend abend erreicht der interessante Zyklus "Eine Reise in Ostafrika und Besuch der Regierungss Plantagen" seinen Abschluß. Ihm folgt von Sonntag ab eine sehr hübsche Serie: "Eine Wanderrung in der Grafschaft Glatz", die 50 Ansichten aus dem an Naturschönheiten reichen Glazier Gebirge und seinen malerisch gelegenen Ortschaften aufweist.

Vom Schlichtungsanschluß. Durch Vergleich beigelegt wurden die Beschwerden des Schlossers Sankel und des Hauers Marz gegen die Schlechten Kohlen- und Kokswerke, sowie des Arbeiters Breitermann gegen di: Neustag. — Der Abfahrschein wurde erzielt dem Grubenlokomotivführer Ritsche von der Glückhütte, der in Westhalen bei höherem Lohn Arbeit nehmen will. — Ferner erhielt den Abfahrschein der Stellmacher Kapf von der Thiel'schen Wagenfabrik. — Bezüglich der Klage des Arbeiters Gottwald gegen die Krämer'sche Porzellansfabrik wurde Beweiserhebung beschlossen, da sein Stundenlohn nur 40 Pf. beträgt. — Vertragt wurden die Klagen der Schlepper Friebe, Fuchs, Peschla, Neuschel, Schold I und II gegen die Cäsargrube.

* Eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern usw. tritt mit dem 5. Oktober 1918 in Kraft, und wiesen wir auf den bezügl. Pressesvermerk des stellv. Generalkommandos im Anzeigenteile der heutigen Nummer hin. Die Bekanntmachung selbst liegt in unserem Geschäftsbüro zur Einsichtnahme aus.

* Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe, Silesia, Verein chemischer Fabriken, Ida und Marienhütte, Gesamtzeichnung 500 000 M.; Gräflich Schaffgotsch'sche Werke, G. m. b. H., Brüthen OS., 3 000 000 M.; Pensions- und Unterstützungsclasse der Gräfl. Schaffgotsch'schen Beamten, Brüthen OS., 100 000 M.; Gemeinde Lipine OS., 100 000 M.; Firma H. Füllner-Warmbrunn (Gesamtzeichnung) 700 000 M.; Hauptmann und Fabrikbesitzer G. von Petenyi, i. Firma Gebr. Pöhl (Schmiedeberg), 500 000 M.; Geh. Kommerzienrat Georg Haase (Breslau) 500 000 M.; Concordia, Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft, 5 Mill. M., Gesamtzeichnungen der Gesellschaft für eigene Rechnung 46 Mill. Mrt.

* Bericht mit Ziffern. Der Bundesrat hat mit Wirkung vom 1. Oktober den Fabrikverkaufspreis für Rohzucker auf 27,50 M., den Fabrikverkaufspreis für Verbrauchszauber auf 42,30 M. für den Zentner festgesetzt. Die Neufestsetzung war mit Rücksicht auf die im Frühjahr erfolgte Erhöhung des Zuckerrübenpreises und die Steigerung der Unkosten für Löhne, Kohlen und anderer Betriebsmittel erforderlich. Der für den unmittelbaren Bedarf der Bevölkerung bestimmte Zucker wird wie im Vorjahr im Wege des sogenannten Preisausgleichs um 6 M. für den Zentner im Preise ermäßigt. Für den Großhandel ist an Stelle des bisherigen prozentualen Zuschlags von 4 bis 7 Prozent zum Verbrauchszauberpreis ein fester Zuschlag von 2,30 M. vorgesehen, der unter besonderen Umständen auf 3,45 M. erhöht werden kann. Die Zuschläge für den Kleinhandel werden von den Komunalverbänden festgesetzt.

* Der Aufschwung der schlesischen Kleintierzucht. Die Kriegswirtschaft hat einen ungeahnten Aufschwung der Kleintierzucht gebracht, die gegenwärtig mit einer der hervorragendsten Versorgungsquellen unseres Volkes geworden ist. Ramentlich die

Ziegenzucht, die vor dem Kriege in den meisten Gegenden Deutschlands ziemlich vernachlässigt wurde, ist wieder sehr stark zu Ehren gekommen. Erfreulich ist, daß Schlesien die höchste Steigerungsziffer in der Ziegenzucht aufweist. Im Jahre 1913 gab es in der Provinz nach amtlicher Feststellung 274 178 Ziegen, 1916 hatte sich diese Ziffer bereits auf 326 073 vermehrt und bis zum 1. Juli 1918 waren es 378 529 geworden. Die Zunahme der Ziegen in Schlesien beträgt somit in der Kriegszeit rund 100 000 Stück oder etwa 40 Prozent. Damit wird die schlesische Ziegenzucht an Umsatz nur von der Ziegenzucht des Rheinlandes übertroffen, die mit 384 612 Ziegen noch immer an der Spitze steht. Die Wachstumsziffer bleibt aber prozentual stark hinter der schlesischen zurück.

Altwasser. Plötzlich gestorben ist der Schmied Josef Polenski aus Altwasser, der in der Schmiedewerkstatt des Steinkohlenbergwerks konf. Seegengöts-Grube bei Altwasser beschäftigt war. Er kam am Freitag früh schon krank und schwach zur Grube. Er fühlte sich zur Arbeit zu matt und setzte sich in der Schmiede hin, um etwas zu ruhen. Plötzlich fiel er von seinem Sitz und war in wenigen Augenblicken verschwunden. Er war 50 Jahre alt und herzleidend.

* **Altwasser.** Besitzwechsel. Der Straßen-Inspektor Heinrich Hauck, Charlottenbrunner Str. 212, verkaufte sein Hausgrundstück an den Bergbauern Stridel in Brauenburg bei Dortmund. Übernahme am 1. Januar 1919. — Fleischermüller Elsner im Oberdörfer verkaufte gestern sein Grundstück an Fleischermüller Wiedemann aus Ober Waldenburg.

* **Mengendorf.** Eine Belohnung von je 3 M. für die Wiederergreifung von einem russischen Kriegsgefangenen wurde den Waffen Alois Buchmann und Wilhelm Schäl vom stellv. Generalkommando zugestellt.

* **Wüstegiersdorf.** Aepfel von eAhupfenniggröße — das Pfund 55 Pf. Der "Wüstegiersdorfer Grenzbot" schreibt u. a.: Solches "Kruppzeug" von Aepfeln, wie das Wirtschaftsamt Dittersbach unserer Gemeinde zum Verkauf übergeben hat, ist wohl kaum je zum Verkauf gestellt worden. Der größte Teil der "Griebische" — Aepfel kann man sie nicht nennen — ist in Größe von Zehnpfennigstückchen. Dieselben sind kaum zu Müs zu gebrauchen; und dafür verlangt man 55 Pf. pro Pfund. Nicht 5 Pf. ist das Pfund wert. Es ist bedauerlich, daß wir mit dem Wirtschaftsamt solch traurige Erfahrungen machen. Dasselbe kann ja auch nichts dafür. Es ist froh, wenn es Nahrungsmittel bekommt und freute sich, unserer Gemeinde und der Gemeinde Altwasser je 20 Zentner davon zulassen zu lassen. Auf so was von Aepfeln hätten wir jedoch gern verzichtet. Unser Gemeindevorstand wird selbstverständlich gegen diese Sendung protestieren und das Wirtschaftsamt dafür verantwortlich machen.

Himmelerscheinungen im Oktober.

Die Sonne befindet sich zu Anfang des Monats bereits 30° und gegen Ende 12° südlich des Himmelsäquators, was sich in einer erheblichen Verringerung der Erwärmung der Erde in unseren Breiten bemerkbar macht. Nach mittteleuropäischer Zeit geht die Sonne zu Anfang des Monats um 6 Uhr und gegen Ende um 7 Uhr auf und sinkt ansatz um $5\frac{1}{4}$ Uhr und gegen Ende des Monats um $4\frac{1}{2}$ Uhr unter unsern Gesichtskreis hinab. Die Tagesdauer hat also eine Abnahme um volle zwei Stunden erlebt, die unseren astronomischen Beobachtungen zugute kommen. Wir können

diese nach mitteleuropäischer Zeit anfangs schon um $7\frac{1}{2}$ Uhr, Ende des Monats schon um $6\frac{1}{4}$ Uhr beginnen. Da die Verkürzung des Endes der astronomischen Dämmerung auch bis Mitte Dezember nur eine halbe Stunde beträgt, so eignen sich die Oktober-Abende ganz besonders für den Beginn astronomischer Studien. Es sei noch ausdrücklich auf die hochinteressanten Dämmerungserscheinungen hingewiesen, die man in dieser Jahreszeit an recht klaren Tagen beobachten kann.

Der Mond ist zu Anfang des Monats nur noch kurze Zeit am Morgenhimmel zu sehen, da er um den 5. Oktober als Neumond unsichtbar wird. Wir haben dann das erste Viertel am 13., Vollmond am 19. und letztes Viertel am 26. Oktober. Die Zusammenkünfte des Erdtrabanten mit den großen Planeten finden an folgenden Tagen statt: Er nähert sich dem Saturn am 1., Venus und Merkur am 4., Mars am 8., Jupiter am 25. und wieder Saturn am 28. Oktober. Beimerkenswerte Sternbedeutungen finden in diesem Monat nicht statt.

Die Sichtbarkeitsverhältnisse der großen Wandelsterne sind, was den Abendhimmel betrifft, recht ungünstig. Nur Mars ist im Sternbild des Skorpions noch kurze Zeit in der Dämmerung zu verfolgen. Dagegen ist Jupiter, der am 8. in Morgenquadrate zur Sonne steht, bereits von dem späteren Abendstunden an im Osten aufzusuchen. Er befindet sich im Sternbild der Zwillinge, und wir möchten den Freunden der Himmelstunde, die den Bau der Jupiter-Tempanten studieren wollen, wiederum empfehlen, diese interessante Unterhaltung sich nicht entgehen zu lassen. Eine Vorausberechnung aller Erscheinungen der Jupiter-Monde, soweit sie für uns in Frage kommen, findet man in dem "Sirius-Kalender" (Verlag E. H. Mayer, Leipzig) zusammengestellt. Saturn im Süden geht Ende des Monats bereits um Mitternacht auf und zeigt, mit der vorhergehenden Opposition verglichen, bereits eine merkliche Verringerung der scheinbaren Ringdimensionen, weil die Verrichtung von der Erde aus allmählich immer flacher wird. Im Jahre 1921 blitzen wir sogar gegen die scharfe Kante des Ringsystems, die dann vorübergehend unsichtbar werden wird. Venus befindet sich noch auf der Weihabte der Sonne und wird im Laufe des Monats als Morgenstern unzählbar werden. Das gleiche gilt für Merkur, der am 16. in Konjunktion mit der Sonne tritt. Er steht zunächst am Morgenhimmel und wird leider in diesem Jahre ohne jeden Haltmittel kaum noch zu beobachten sein.

Die Beobachtung des Fixsternhimmels ist, wie bereits oben angedeutet, im Oktober besonders zu empfehlen. Hoch im Süden bemerken wir ein großes aus vier nahezu gleich hellen Sternen gebildetes Vierer, das dem Sternbild des Pegasus zugeordnet. Unweit oben schließt sich daran das Bild der Andromeda, in welchem man schon mit Hilfe eines Opernglases eine spindelförmige, nedlige Wolle entdeckt, die das Teleskop als einen gewaltigen Sternhaufen zu enthüllen vermag. Nähe dem Scheitelpunkt füllt uns das bekannte große "W" der Cassiopeia ins Auge. Dem Zug der Mittelstraße nach Westen folgend, berühren wir noch einmal die Sommerbilder Schwanz und Adler. Von Scheitelpunkten nach Osten zu treffen wir auf den Perseus, den Hujemann mit dem Sonnenuntergang Capella, und finden im Nordosten die Zwillinge. Darunter leuchtet uns im Osten der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und dem Siebenstern entgegen. Im Osten ist der Orion bereits im Aufzange begriffen. Im Norden steht der Große Bär Mitte des Monats um 10 Uhr abends gerade in unterer Kulmination. Man wird auf diese Weiße Gelegenheit haben, die Augentäuschung näher zu studieren, wonach die Sternbilder am Horizont "doppelt so groß" zu sein scheinen, wie nahe dem Scheitelpunkte. Die Orientierung unter den übrigen sichtbaren Sternbildern läßt sich mit wenigen Worten nur mühsam beschreiben, und wir empfehlen deswegen eine drehbare Sternkarte, deren es zahlreiche im Handel gibt, zu verwenden.



ei Verkaufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Übergabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngesetz, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrik einrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Räuber, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nominalbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 $\frac{1}{2}$ %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 234.

Sonntag den 6. Oktober 1918.

Zweites Beiblatt.

Die Engländer im Damaskus.

Berlin, 3. Oktober. Das Vordringen der Engländer in Syrien hat zur Einnahme von Damaskus geführt. Eine Meldung aus türkischer Quelle liegt hierüber zur Stunde nicht vor. Dagegen berichtet Reuter unter dem 2. Oktober, daß bei der Einnahme der Stadt 7000 Gefangene gemacht worden seien.

Die alliierten Regierungen beschlossen, die als Hilfsgruppen auf Seiten der Alliierten gegen den gemeinsamen Feind in Palästina und Syrien kämpfenden Araber als kriegsführende anzuerkennen.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Bulgarien sind in den letzten Tagen mancherlei Gerüchte über die Türkei im Umlauf gewesen. So wußten englische Blätter aus der Schweiz zu melden, die Türkei habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, der Entente einen Friedensvorschlag zu machen. In seiner Antwort hätte Deutschland auf seine gegen Bulgarien gerichteten militärischen Maßnahmen hingewiesen. Zu dieser englischen Meldung, die die gewollte Stimmungsmache an der Stirn trägt, kann der „P-A.“ auf Grund von Erklärungen an zuständiger Stelle erläutern, daß es sich um ein plumpes Manöver handelt. Die Türkei hat der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung dieser Art zu kommen lassen. Damit entfällt auch die angebliche Antwort Deutschlands.

Der Rücktritt des türkischen Ministers des Innern, Djambolat, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß der Rücktritt in Verbindung mit der bulgarischen Frage siehe.

Der Minister versicherte in einem Interview mit einem Vertreter des „Vatik“, daß er den Rücktrittsgedanken schon vor der bulgarischen Krise hatte und nur durch diese veranlaßt worden sei, die Demission zurückzuhalten. Der Vertreter des VTB. in Konstantinopel bestätigt diese Angabe vollauf; auch an-

dere Zeitungen treten energisch den Gerüchten entgegen, daß andere Rücktritte folgen. Der Rücktritt Djambolats habe nichts mit den auswärtigen Fragen zu tun.

Zur Beachtung!

Diesenigen Bezieher unseres Blattes, welche dasselbe durch Aussträger zugestellt erhalten, bitten wir, sich den Namen desselben merken, und uns bei unpräziser oder unregelmäßiger Bestellung des „Wochenblattes“ angeben zu wollen, damit wir event. Nebelständen abhelfen können.

Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Aus der Provinz.

Breslau. Bürgermeisterkonferenz. Im Festsaal des Rathauses fand gestern die 14. Bürgermeisterkonferenz des Mittelschlesischen Städtebundes statt. Es wurden zahlreiche kriegswirtschaftliche Fragen erörtert. Im Vordergrund des Interesses stand die Erörterung über den empfindlichen Mangel an Kohlen in den Mittel- und Kleinstädten Mittelschlesiens.

Breslau. Großer Gelddiebstahl. Ein biefiger Buchhalter hatte seinem Brotherrn 36 000 Mark gestohlen, die er zur Bezahlung seiner Schulden verwendete. Einen Teil des Geldes gab er später dem Bestohlenen zurück. Der Dieb ist dieser Tage festgenommen worden.

Schweidnitz. Der frühere Kultusminister Dr. v. Stüdtl begeht am heutigen Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Wie herzlich mitgeteilt, wurde er am 5. Oktober 1838 in Schweidnitz geboren und

feierte am 24. September d. J. im Hause seines hier wohnhaften Schwiegersohnes, des Generalleutnants v. Drabich-Wächter, seine goldene Hochzeit. Staatsminister v. Stüdtl weilt gegenwärtig noch in Schweidnitz im Kreise seiner Angehörigen.

Striegau. Eine verwogene Flucht aus dem Gefängnis unternahm der Zwangsgejagte Otto Gehardt, der aus der Erziehungsanstalt in Groß Rosen lürzlich entfloß. Seine Flucht führte ihn nach Oberschlesien. Bei Reichenstein wurde er dieser Tage verhaftet und in das Gefängnis in Reichenstein eingeliefert. In diesem zertrümmerter nachts den Ofen und öffnete mit einem Eisenstab die Bellentür, worauf er entfloß. Der Ausbrecher konnte bisher nicht wieder ergreifen werden.

Freiburg. Einen frechen Streich verübte die im hiesigen Fürsorgeheim untergebrachte Margarete Kosyollet, indem sie Wäsche, die sie in der Stadt abliesen sollte, anscheinend veräusserlicht hat und seitdem verschwunden ist. Angeblich beträgt der Wert der Wäsche gegen 1000 Mark. Personen, welche Wäsche gekauft oder in Verwahrung genommen haben, werden aufgesondert, sich alsbald bei der hiesigen Polizeibehörde zu melden, um nicht in den Verdacht der Kehlerei zu kommen.

Neurode. Ein Theaterstandbälchen. Neurode hatte wieder mal seinen Reinfall. Die auf den pomposen Namen reisende Truppe „Theater der Modernen, Wiener Operettengesellschaft“ hatte dafür in beispielenswerter Weise gesorgt. Das erwartungsvolle Publikum demonstrierte bei offener Szene gegen die Vergewaltigungen von Geschmac und Kunst und verließ zum größten Teile bereits vor Schluss das „Theater der Modernen.“ An Skandalen setzte vor man so ziemlich alles auf: laute Verwünschungen, Türenzuschlagen, Füßtrampeln! Es fehlte allein noch an faulen Aepfeln.

Krummhübel. Schneefall im Riesengebirge. Wie von der Schlingelbaude gemeldet wird, begann es gestern vormittag nach 10 Uhr im Hochgebirge zu schneien. Auf dem Kamme und auf den höchsten Gipfeln soll viel Schnee gefallen sein, doch steht das Gebirge seit gestern Spätmittag so in dichtem Nebel, daß von der Schlingelbaude aus der Kamm nicht zu sehen ist, ebenso wenig die Teichräder. Von Krummhübel aus reicht der Blick kaum bis Wolfschau hinauf.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 6. Oktober bis 12. Oktober Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen: Herr Pastor Rodaz (Kirchenmusik: „Des Jahres schönster Schmuck“ v. Hermann Löhre). Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Erntedankfestgottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen: Herr Pastor Büttner. Abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst und Tauzen in der Kirche: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodaz. — Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde im Gemeindesaal: Herr Pastor Rodaz.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 6. Oktober, abends 5 Uhr Erntedankfestgottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Rodaz. — Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde im Gemeindesaal: Herr Pastor Rodaz.

Ober Waldenburg.

Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Rodaz.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober, vormittags 1/2 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelkunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Weizstein, Blauestraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober (Rosenkranzfest), Generalcommunion der Frauen des Rosenkranz- und des Erwerbstätigten Vereins, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kinder-gottesdienst, 9 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Rosenkranzandacht und Versammlung des Rosenkranz-

vereins. Abends 1/8 Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen. — Montag bis Freitag abends 1/8 Uhr Rosenkranzandacht. — hl. Messe an den Werktagen früh 1/7 und 7 Uhr in der Pfarrkirche; von Montag bis Freitag früh 1/2 Uhr in der Marienkirche. — Sonnabend den 12. Oktober in der Marienkirche „Ewiges Gebet“. Früh 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr Schlafandacht.

Katholischer Taufstimmengottesdienst.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Altwasser.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 20. Sonntag nach Pfingsten (Rosenkranzfest), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst, Generalkommunion des Vinzenz-, Rosenkranz- und Müttervereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen. — Die hl. Messe an den Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Rosenkranzandacht, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an. — An Wochentagen alle Tage abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 1/2 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jenisch. 1/2 Uhr kirchliche Erneuerungswahlen. — Mittwoch den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jenisch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 1/8 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Wochentagen 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Münderl. Vormittags 1/21 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag den 8. Oktober, abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 9. Oktober, abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 6. Oktober (20. Sonntag nach Pfingsten, Herz-Jesu-Sonntag und Rosenkranzfest), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst

vereinigt (Generalkommunion des Männerapostolates und des Rosenkranzvereins). Vormittags 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. Nachmittags 4 Uhr Marienverein.

Evangelische Kirchengemeinde Weizstein.

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest, verbunden mit dem Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp (Chorgesang: „Groß ist der Herr“ von Ph. Em. Bach). Im Anschluß daran Beichte und hl. Abendmahl.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Vormittags 10 1/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 6. Oktober (Herz-Jesu-Sonntag und Rosenkranzfest), vormittags 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/8 Uhr Frühmesse (Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft). Vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. Nachmittags 1/3 Uhr: Kongregationsandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest) vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gemius, vormittags 9 Uhr in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Zeller. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 10 1/2-12 Uhr Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften im Konfirmandensaal des Pfarrhauses. Mittwoch den 9. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde: Herr Pastor Zeller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahl: Herr Pastor Niedlich.

Blumenau.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Niedlich.

9. Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe, freie Stücke zum Preise von 98,00 für Ma. 100,00

5% Deutsche Reichsschuldbuchforderung zum Preise von 97,80 für Ma. 100,00

4½% Deutsche Reichsschulanziehlungen, rückzahlbar mit 110, 115 bis 120 % zum Preise von 98,00 für Ma. 100,00

sowie Anträge zum Umtausch älterer Anleihen in neue 4½% Deutsche Reichsschulanziehlungen, welche mit 110, 115 bis 120 % rückzahlbar sind, werden von Montag den 23. September bis Mittwoch den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Die Zeichnungen können in jeder Höhe, auch in Beträgen unter Ma. 100,00 bis herab auf Ma. 1,00 erfolgen.

Auf mündelichere Wertpapiere, ältere Kriegsanleihen, Hypotheken, Sparbücher usw. werden auf Wunsch Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Die gezeichneten Kriegsanleihestücke, sowie Wertpapiere jeder Art werden auf Wunsch von uns in Verwahrung und Verwaltung genommen.

Wir sind auf Grund des Erlasses des Herrn Justizministers und des Ministers des Innern mit Einverständnis des Herrn Landgerichtspräsidenten in Schweidnitz als amtliche Hinterlegungsstelle für Kriegsanleihe betreffend Mündgelder ernannt worden. Auch sind wir zur Entgegennahme von rechtsgültigen Anträgen für alle Schuldbuchangelegenheiten befugt. Wir machen diese Anträge kostenlos.

Ferner empfehlen wir noch zum Zwecke der Verwahrung der gezeichneten Kriegsanleihe unsere Sicherheitskammer, in welcher die Stücke in sicher und diebstächeren Wertsächern unter eigenem Verschluß des Eigentümers aufbewahrt werden können.

Waldenburg i. Sch., den 21. September 1918.

Städtische Sparkasse (Rathaus).

Kindernährmittelfärtarten.

In der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1918 können gegen Abschnitt 63 der Kindernährmittelfärtarte

125 Gramm Weizengrieß für 12 Pf.

bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Weißkrautverkauf.

Den Gemüsehandlungen von Fink, Höhn, Gläser, Hiemer und Kunze sind für die eingetragenen Kunden größere Mengen Weißkraut zugeteilt worden. Der Verkauf des Krautes kann in unbegrenzter Menge zum Preise von 9 M. je Pentner, Pfund 10 Pf., erfolgen.

Wir empfehlen den Haushaltungen, von dem Angebot reichlich Gebrauch zu machen und ihren Bedarf an Sauerkraut zu decken.

Waldenburg, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kleinfinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestellen namentlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittel- und Kindernährmittelfärtarte.

In der Woche vom 7. zum 13. Oktober können gegen Abschnitt 82 der Lebensmittelfärtarte empfangen werden:

70 Gramm Weizengrieß

zum Preise von 7 Pf. (48 Pf. das Pfund).

Ferner gegen Abschnitt 63 der Kindernährmittelfärtarte:

125 Gramm Weizengrieß zum Preise von 12 Pf. *)

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 30. September 1918.

Der Landrat.

*) nicht 18 Pf., wie in voriger Nr. d. Bl. zu lesen war.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhendorf, 2. 10. 18.	Amtsvertreter.
Dittmannsdorf, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Siedendorf, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Altahain, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Behnawasser, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.
Vangwaltersdorf, 2. 10. 18.	Gemeindevorsteher.

Pressevermerk.

Am 5. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographic und Projektion für 200/10. 18. g. R. A. in Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Dasstellende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Ober Waldenburg.

In Gemäßheit des Artikels 40 Nr. 3 der ministeriellen Anweisung vom 4. November 1891 mache ich hiermit bekannt, daß die festgesetzte Gewerbeuerrolle des Gemeindebezirks Ober Waldenburg für das Steuerjahr 1918 in der Zeit vom 7. bis einschließlich 14. Oktober 1918 im Büro der hiesigen Gemeindelasse während der Dienststunden öffentlich ausliegt.

Hierbei weise ich noch darauf hin, daß nur den Gewerbeuerpflichtigen der Gemeinde Ober Waldenburg die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Ober Waldenburg, 3. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Gemeinde und Gut

Ober Waldenburg.

Für diejenigen Personen, welche ihren Bedarf an Winterfutterförmern noch nicht eingedeckt haben, findet eine nochmalige Ausgabe von Bezugsscheinen

Mittwoch den 16. Oktober e., vormittags von 8—1 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt statt.

Ober Waldenburg, 5. 10. 18.

Neuhendorf.

Ausgabe der Petroleumkarten für die Zeit vom 15. September bis 31. Oktober

Montag den 7. Oktober e., vormittags 9 Uhr, im Gemeindebüro an diejenigen

Haushaltungen, Hausgewerbetreibenden u. m., die ausschließlich auf dieses Beleuchtungsmittel angewiesen sind.

Neuhendorf, den 5. 10. 18.

Grundstücks-, Guts-, Landwirtschafts-

und Geschäfts-

An- und Vorkäufe

sowie Hypotheken vermittelt ohne jeden Vorschuss und für Käufer kostenlos

Aug. Giehmann,
Gartenstrasse 8.

ich ihn auf einen besser bezahlten und nebenbei ganz ungünstlichen Posten befördere, ist, wie ich hoffe, allen bedienlichen Kombinationen der Boden entzogen."

Der Polizeidirektor rieb sich die Stirn. "Was ich da höre, ist mir noch immer wie ein Traum. Das wäre ja eine Belohnung statt einer Strafe."

"Wir werden also ein wenig dafür sorgen müssen, daß der junge Mann es nicht so aussieht. Er wird mir ein schriftliches Schuldbekenntnis ausstellen, von dem ich selbstverständlich nur dann Gebrauch machen würde, wenn er sich etwa außtun als meines Vertrauens unmündig erwiese. Und er wird sich verpflichten, allmonatlich einen Teil seines Gehalts zur Tilgung seiner Schuld, zu meinen Händen, an die Bank zu zahlen. Ich habe selbstverständlich nichts dagegen einzubwenden, daß Sie auch Ihrerseits eine bedeutende Verpflichtung übernehmen. Aber ich gebe die Festsetzung der Zahlungstermine und die Höhe der einzelnen Raten ganz Ihrem Ermessen anheim. Es hieße ja, Sie aus dem Reigen unter die Tropfen jagen, wenn ich Ihnen da Verbindlichkeiten auferlegen wollte, die Ihre Kräfte übersteigen."

"Und das wäre alles, was Sie von mir fordern?"

"Ja, mein Gott, was sollte ich denn sonst noch versprechen? Wir Menschen sind doch nun einmal angeeinander angewiesen und haben die Verpflichtung, uns gegenseitig beizustehen, so gut wir's eben vermögen. Das Bewußtsein, einem ehrenhaften Manne aus der Verlegenheit geholfen zu haben, ist schließlich auch etwas wert. Ich habe also Ihr Wort, daß Sie schweigen werden, unverbrüchlich und gegen jedermann, auch gegen Ihre nächsten Angehörigen?"

"Sie haben es, Herr Doctor!" Gott gebe, daß mein Leben lang genug sei, Ihnen meine Schuld zu bezahlen."

Nun, es drängt nicht, denn ich bin ein wohlhabender Mann und habe schon manchmal bei einer mißlückten Spekulation größere Summen eingebüßt als diese, ohne mir dadurch sonderlich die Lounie verderben zu lassen. Außerdem befinden Sie sich ja in den besten Jahren. Für das nächste Jahrzehnt wenigstens werden Sie sicher noch nicht an Pensionierung denken."

Als ich hierher ging, war ich natürlich fest entschlossen, noch heute mir meine Verabschiebung einzutragen, aber unter diesen veränderten Umständen —

Haben Sie den Gedanken ausgegeben — das ist doch selbstverständlich. Ich mache es sogar ausdrücklich zur Bedingung. Meine Intervention hätte ja gar keinen Zweck, wenn Sie sich trotzdem entfernen wollen. Denkt, daß wir uns recht verstehen, Herr Polizeidirektor: was ich da tue, nie ich nicht für Ihren Sohn, dessen unverantwortlicher Leichtfertigkeit schon eine exemplarische Strafe verdient hätte, sondern für Sie, den man mir immer als einen wohlwollenden und humanen Mann gerühmt hat. Sie würden einen Menschen auch nicht in der Schlange stecken lassen, wenn Sie ihm helfen könnten — nicht wahr?"

"Wenn ich ihm helfen könnte — nein, gewiß nicht!"

"Nun also! — Da wollen wir nicht weiter über die Sache reden. Bemühen Sie sich, bitte, heute nachmittag um fünf Uhr noch einmal hierher, damit ich Ihnen den Schuldchein zur Unterschrift vorlegen kann. Und schicken Sie morgen früh zur gewöhnlichen Stunde Ihren Sohn. Er wird den Revers ausserfigen, desser Entwurf er von mir erhält, und dann soll auch zwischen ihm und mir von dem Vorgesetzten mit keiner Silbe mehr die Rede sein."

Ein Händedruck hatte den Polizeidirektor verabschiedet. Er wußte kaum, wie er auf die Straße hin-

aus bis in seine Wohnung gelangt war. Aber als ihm oben sein Tochter entgegenstieß, noch immer blau vor Aufregung und mit verweinten Augen, da brach es zu seiner eigenen Erleichterung wie ein Strom von Freude und Glückseligkeit aus seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegswochenkalender.

6.—12. Oktober.

1914.

6. Oktober: Eroberung des Brückenkopfes von Sandomir.

7. Oktober: Russische Angriffe auf Przemysl abgeschlagen.

8. Oktober: Sieg über die Serben bei Romanja Planina.

9. Oktober: Einnahme von Antwerpen.

10. Oktober: Angriffe der Russen bei Schirwindt zurückgewiesen. Tod des Königs Karol von Rumänien.

1915.

6. Oktober: Beginn der Offensive gegen Serbien; Drina, Save und Donau an mehreren Stellen überstürzt.

7. Oktober: Deutsche Truppen auf der Großen Zickermerinsel; Vorläufen auf Belgrad.

9. Oktober: Eroberung von Belgrad.

11. Oktober: Einnahme von Stadt und Festung Semendria.

12. Oktober: Erfolgreiche Kämpfe am Schatzmäuse; die Franzosen bauen einen Teil ihrer Stellungen ein.

1916.

6. Oktober: Ergebnis der 5. Kriegsanleihe: Behn Milliarden 590 Millionen.

7. Oktober: Gewaltige feindliche Angriffe zwischen Acre und Soume abgeschlagen. Kronstadt genommen.

8. Oktober: Blutige Niederlage der Russen westlich Lus. Schlacht bei Kronstadt. Einnahme von Törzburg.

9. Oktober: Die 8. Schlacht im Görzischen (bis 12. Oktober); alle österreichisch-ungarischen Stellungen behauptet.

12. Oktober: Vergebliche Durchbruchsversuche der Feinde zwischen Acre und Soume.

1917.

9. Oktober: Französisch-englischer Großangriff zwischen Varschoote und Gheluvelt.

12. Oktober: Landung deutscher Truppen auf Dessel.

Tageskalender.

6. Oktober.

1803: * der Physiker Heinrich Wilhelm Dove in Liegnitz († 1879). 1804: * die Schauspielerin und Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient in Hamburg († 1860). 1847: * der Bildhauer Adolf Hildebrand in Marburg. 1849: * der Alpinist Ludwig Purtscheller in Innsbruck († 1900). 1905: † der Geograph Ferdinand Frhr. von Richthofen in Berlin (* 1833).

7. Oktober.

1770: * der preuß. Staatsmann Karl Frhr. von Stein zum Altenstein in Ansbach († 1840). 1841: * König Milita von Montenegro. 1908: Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldeburger Wochenblatt“.

Nr. 234.

Waldeburg, den 6. Oktober 1918.

Bd. XXXV.

„Das Schloß der Sehnsucht.“

Roman von Anna von Panhans.

Nachdruck vorbehalten.

(2. Fortsetzung.)

„Der Ausdruck „Hüttelein“ eignet sich besonders gut für einen Bau im Umsang von „Sternburg“, lächelte der Kammerrat.

Er schloß halb die Augen und redete dann weiter:

„Mit einem geringen Aufwand von Einbildungskraft vermag man sich jetzt, in dieser Entfernung, einzureden, daß Schloß Sternburg, wie es sich in dieser Beleuchtung darstellt, nur eine Fortsetzung-Luftspiegelung des in dem Kino gezeigten Schlosses der Sehnsucht ist.“

Er brach kurz ab, um dann hinzuzusehen:

„Ich bin riesig gespannt, welche Antwort die Berliner Filmgesellschaft geben wird. Wie gesagt, morgen früh schreibe ich.“

„Nur recht deutlich“, riet der Fürst, „und hoffen wir, daß sich durch unseren heutigen Kinobesuch wenigstens die alte Dose wieder nach Sternburg zurückfinde.“

Schwerer, massiger und schärfer umrissten stand das Schloß nun in der hellen Mondbeleuchtung, und in wenigen Minuten fuhr der Wagen durch ein mächtiges, schmiedeeisernes Tor, das weit offen stand, um gleich darauf vor einer niedrigen Freitreppe zu halten, auf der rechts und links kleine, dicke, steinerne Putten wachten und mit verwitterten Hermen je drei Sterne hochhielten, Sterne mit längst abgebrochenen Spitzen.

Eine ungewöhnlich große Laterne, in der mehrere elektrische Birnen brannten, beleuchtete die Treppe und den Schloßeingang.

Ein in schlichtes Dunkelblau gekleideter Diener erwartete die Herren.

Während sich der Kammerrat gleich zur Ruhe begab, blieb der Fürst noch lange in seinem Arbeitszimmer sitzen.

Dieses überraschende Auftauchen des alten Erbstücks im Kino hatte allerlei Erinnerungen aufgewühlt, die sich nun nicht gleich verschwinden lassen wollten.

So saß der Fürst denn, nachdem er seinen persönlichen Diener zur Ruhe geschickt, in einem der dunklen wappengeschmückten Ledersessel und grubelte darüber nach, auf welche Weise die von seiner Frau so sorgfältig behütete Dose abhanden kam und durch wenige Hände sie wohl ge-

gangen sein möchte, ehe sie im Kino wieder aufstand.

Die heute abend erlangte Gewissheit, daß die Dose so furchtlos aller Deutlichkeit gezeigt wurde, machte das Rätsel nur noch rätselhafter.

Es gab sicher kein zweites Stück wie die Dose.

Der Vorfahre, der künstlerisch mit dem Pinsel umzugehen gewußt, sollte das Bildchen des Schlosses Sternberg doch selbst gemalt und die silberne Dose bei einem in jenen Tagen sehr berühmten Goldschmied haben anfertigen lassen. Ein und ein halbes Jahrhundert mochten seitdem vergangen sein.

Fürst Sternburg-Kenneck gelobte sich, alles auszubieten, das alte Erbstück wieder in den Besitz seiner Familie zu bringen.

* * *

Der Fürst und Ernst v. Holms saßen auf der einen Aussicht in den Park gewährenden Veranda, um allerlei zu besprechen.

Es war ein heller, sonniger Vormittag, und wie ein lebendig gewordener Frühlingstraum trat Prinzessin Ferdinande eben durch die breite vom Zimmer auf die Veranda führende Tür.

Das lichtblaue Kleid, um das sich in schneigem Weiß zartgekränzte Spitzen legten, hob die Farbe des braunen Lockenhaars, über dem ein Schimmer glitzerte, wie dünn gestreuter ganz feiner dunkler Goldstaub.

Prinzessin Ferdinande trug eine Silberschale, auf der mehrere Briefe lagen.

„Ich habe dem Diener die Post abgenommen“, lächelte sie, „und zwar aus ganz besonderem Grunde. Die Neugierde zwickte mich nämlich, weil ich einen Brief bemerkte, der den Aufdruck der Berliner Filmgesellschaft trägt.“

Die beiden Herren fanden solche Neugierde nur allzu begreiflich, und der Fürst beilte sich, das Silberschälchen an sich zu nehmen. Dann zog er mit spitzen Fingern einen der Umschläge hervor.

„Natürlich, von der Filmgesellschaft“, bestätigte er und hielt dem Kammerrat, der sich beim Eintritt der Prinzessin sofort erhoben hatte, flüchtig den Umschlag hin.

Nun öffnete er die Umschüllung und las schweigend.

Die Prinzessin konnte nicht widerstehen und las, über die Schulter des sitzenden Vaters gebeugt, mit.

Ein paarmal drängte sich ein kurzer unmutiger Ausruf über ihre Lippen.

Der Fürst reichte dem Kammerrat das Schreiben.

„Eigentlich ist der Brief ja an Sie, Herr v. Holms, also lesen Sie selbst und raten Sie mir. Lesen Sie laut, wenn ich bitten darf, falls ich etwas nicht recht aufgepaßt haben sollte.“

Ernst v. Holms beeilte sich, dem Wunsche nachzukommen.

Er las erst ruhig, aber allmählich machte sich Anger in seiner Stimme bemerkbar:

„Wir teilen Euer Hochwohlgeboren mit, daß wir weder Näheres über die von Ihnen erwähnte Dose wissen, noch eine Ahnung davon haben, ob das im „Schloß der Sehnsucht“ dargestellte Schloß dem Stammchlosse Seiner Durchlaucht des Fürsten von Sternburg-Nehnig gleich.

Vielleicht handelt es sich lediglich um eine Nehnlichkeit.

Wir können, wie Sie so selbstverständlich annehmen, unsere weit verbreiteten, mit vielen Unfosten hergestellten Films nicht so ohne weiteres und ohne triftige Gründe aus dem Vertrieb zurückziehen.

Wir müssen Ihnen also anheimstellen, sich damit abzufinden oder Ihre Maßnahmen zu treffen.

Im übrigen vermag Ihnen unser Leihhaber, Direktor und Dramaturg Herr Max Niedermann, der „Das Schloß der Sehnsucht“ geschrieben und für jeden dazu nötigen Gegenstand Sorge getragen, vielleicht mit irgendeiner Auskunft zu dienen. Anbei seine Wohnungsangabe.“

Der Kammerat schüttelte den Kopf.

„Auf eine derartige Antwort war ich nicht gefaßt. Die Antwort ist wie ein Sal, wo man sie auch packen will, schlüpft sie einem glatt durch die Finger.“

Der Fürst klopfte mit den Knöcheln der Rechten auf das vor ihm stehende Tischchen.

„Sicher hat so eine Filmgesellschaft das Recht, mein Schloß im Kino vorzuführen, wenn es ihr passt, sonst wäre der Brief liebenswürdiger und bescheidener ausgefallen.“

Die Prinzessin sah in den sonnigen Park hinaus und meinte:

„Was schadet es denn auch, wenn sich täglich eine Menge Menschen für die Schönheit unseres Schlosses begeistert, ohne zu ahnen, in welchem Weltwinkel seine Mauern wurzeln? Die Hauptache ist und bleibt, herauszubringen, in wessen Besitz die Dose ist, die Mutter so gern mochte.“

„Hast recht, Ferdinand, das ist und bleibt die Hauptache“, antwortete der Fürst.

Die Prinzessin lehnte sich leicht an den hohen Sessel ihres Vaters und wandte ihr Gesicht dem Kammerat zu.

„Wissen Sie auch, Herr v. Holms, daß ich mich im Sterbezimmer meiner Mutter befand, als man die Dose, den Perlenstern und den Smaragdring stahl? Ich war damals kaum zwölf Jahre alt, kann mich aber entsinnen — und das antwortete ich auch schon damals —, mit der Dose, die auf einem Marmortische neben dem Bett meiner Mutter stand, gespielt zu haben.“

Der Fürst fiel ihr ins Wort und sprach, gleichsam erklärend, zum Kammerat weiter:

„Meine Gattin verlangte in ihrer letzten Stunde nach dem Mädelchen und nachdem sie noch ein Weilchen mit der Kleinen gesprochen, schließt sie ein, um nie mehr zu erwachen.“

Wie verhaltene Wehmut bebte es in der Stimme des alternden Mannes, denn er hatte die Gattin wirklich und herzlich geliebt.

Minutenlanges Schweigen folgte.

Endlich begann der Fürst aufs neue:

„Also meine kleine Tochter spielte mit der Dose, unbekümmert um den Tod, der ihr eben die Mutter fortholte und dessen Tragweite sie damals nicht begriff. Ich kniete am Lager der Verbliebenen nieder, Frau v. Bürghausen stand betend abseits und eine alte, treue Dienerin, die meiner Frau bis zum letzten Augenblide die hingebendste Pflege angedeihen ließ, schluchzte leise.“

Die Erinnerung überwältigte den Fürsten und er beschattete flüchtig die Augen mit der Hand.

Dann aber erzählte er ohne Unterbrechung bis zum Schluß:

„Das war nachmittags. Am Abend aber wurden bereits die drei nun schon so oft genannten Gegenstände vermisst, denn auch der Perlenstern sowie der Ring sollten neben der Dose gelegen haben. Von den im Zimmer Anwesenden ist natürlich niemand zu verdächtigen. Später erschienen Arzt und Geistlicher, sowie der Kammerat, Ihr Vorgänger. Möglich, daß auch noch mehr Menschen kamen, um ein Gebet für die Entschlafene zu sprechen, jedenfalls herrschte eine durch das Geschehnis ja vollkommen erklärbare Verwirrung und gab einem Menschen, dem nicht Gott und Stunde heilig waren, die Gelegenheit zum Diebstahl.“

Ferdinandes Augen zeigten einen feuchten Schimmer.

„Ich weiß noch ganz genau, wie ich mit der Dose spielte und sie dann auf den Tisch zurückstellte, weil Mutters liebes, schönes Gesicht so regungslos und weiß in den Kissen lag“, flüsterte sie weich.

Der Fürst streichelte sanft die niederröhrende Rechte seiner Tochter und sprang dann jählings, um die Rührung zu verscheuchen, auf

den Kern der Sache zurück, von dem man sich langsam entfernt hatte.

„Ich denke, lieber Holms, wenn Sie sich jetzt an den in dem Briefe genannten Direktor und Dramaturgen wenden, muß zunächst doch wenigstens zu erfahren sein, wie er in seinem Stück zu der entwendeten Dose kommt.“

„Hoffentlich gibt dieser Direktor nicht eine ebenso aargiaue Antwort wie die Filmgesellschaft.“

In Ferdinandes Sternburgs Augen blitzte es auf.

„Wissen Sie, Herr v. Holms, was ich an Ihrer Stelle tätte, ohne vieles Hin- und Herüberlegen tätte?“

Beide Herren sahen die Prinzessin fragend an und Holms sagte:

„Ich würde für einen guten Rat sehr dankbar sein, Prinzessin.“

„Gut!“ Ferdinand sprach jetzt knapp und scharf unterstrichen: „Ich setzte mich auf die Eisenbahn, rutschte nach Berlin und sorgte persönlich dafür, daß die Geschichte aufgeklärt würde.“

Der Fürst verzog ein wenig den Mund.

„Ach Ferdinand, das wird nicht nötig sein, ein Brief tut es auch, bedenke, der Direktor ist nach Sachlage der Dinge einfach zur Auskunft verpflichtet.“

Vor Ernst Holms Augen erwuchs die Gestalt eines schlanken, schönen Mädchens, ein feines, edles Gesicht lächelte, große Augen lachten.

Er meinte wieder die Schauspielerin zu sehen, die in dem Stück „Das Schloß der Sehnsucht“ die Hauptrolle verkörperte, und wiederum wollte es ihn wie ein heimliches Verlangen anfassen, dieses Mädchen einmal in Wirklichkeit zu erblicken.

Wie hieß sie doch gleich?

Beate Rüdiger — ja, Beate Rüdiger.

Beate! — Beate? — Es klang hübsch, so klar und rein.

Der Fürst beobachtete den Jüngeren und glaubte, er sinne so lange über Ferdinandes Vorschlag nach.

„Na, Herr Kammerat, Sie scheinen die arg plötzliche Idee meiner Tochter tatsächlich in Erwägung zu ziehen?“

Die Frage brachte den Sinnenden sofort in die Gegenwart zurück.

Er dachte noch flüchtig: Wenn ich nach Berlin reise, sehe ich sie vielleicht auch, diese Beate Rüdiger, und kann mich überzeugen, ob sie so reizvoll ist, wie sie mir schien.

Möglich, daß er sie kennen lernte, irgendwie — wenn er mit dem Direktor in Verbindung trat.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Hände.

Novelle von Reinhold Orlmann.
Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Der Polizeidirektor hatte keine Antwort. Er sah alles vor sich zusammenbrechen; aber er sandt trotzdem nicht den Mut des Entschlusses, Viebnow um sein Vermögen zu bestehlen.

Wohl eine Minute war vergangen, während deren Delmonte unverwandt seine rosigen Fingernägel betrachtet hatte, dann erhob sich Harmening langsam aus seinem Sessel.

„Es ist bei dieser Sachlage wohl zwecklos, daß ich Ihre Zeit noch länger in Anspruch nehme, Herr Doktor! Ich war gekommen, um mich bittend an Ihre Nachsicht zu wenden. Aber ich sehe ein, daß es gar nicht in Ihre Macht gegeben ist, mir zu helfen. Ich muß nun wohl tragen, was nicht zu ändern ist.“

Der Bankdirektor studierte noch immer seine Fingerspitzen. Erst als er nicht mehr zweifeln konnte, daß der andere wirklich entschlossen sei, zu gehen, sagte er zögernd, wie jemand, der mit seinen Entschlüssen noch nicht ganz im reinen ist: „Leidet Sie noch! Ich empfinde wirklich die herzlichste Teilnahme für Ihr Geschick. Und wenn es in der Tat unter den Ihnen näher stehenden Persönlichkeiten keine gibt, die Sie für geneigt halten, Ihnen zu helfen, so — nun, so würde ich mich vielleicht dazu verstellen.“

„Sie, Herr Doktor? — Sie wollten selbst?“

„Es ist auch für mich keine Kleinigkeit. Und was Sie mir soeben über Ihre Vermögenslage sagten, sollte mich eigentlich abhalten. Aber ich kann es nicht über mich gewinnen, einen Mann, den ich aufrichtig schätzen gelernt habe, gewissermaßen als einen Zweifelsdenken von mir gehen zu lassen. Wenn Sie auf meine Bedingungen eingehen, werde ich also das Defizit zunächst aus meinen eigenen Mitteln decken und werde schweigen.“

„Und wie würden diese Bedingungen lauten?“

„O, Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich Ihnen irgend etwas Ungeheuerliches zunutzen könnte. Ich möchte nur dagegen gesichert sein, daß mir aus meiner Gefälligkeit etwas später Ungelegenheiten erwünschen. Man darf niemals erfahren, was ich für Sie getan habe, und Sie werden mir deshalb Ihr Ehrenwort geben, es gegen jedermann als ein unverbrüchliches Geheimnis zu bewahren. Auch Ihrem Sohne werden Sie nicht sagen, in welcher Weise wir uns arrangiert haben. Er hat ja am Ende sein Recht, nach dieser Richtung hin irgendwelche Aufklärungen von Ihnen zu verlangen. Es muß ihm genug sein, daß seine Verschlehrungen mit dem Mantel Christlicher Liebe zugedeckt werden, und daß er auch weiter in unserem Bankinstitut arbeiten kann, wie wenn nichts geschehen wäre.“

„Wie? Soweit wollten Sie in Ihrer Großmut gehen? Er sollte seine Stellung behalten? Nein, das ist zu viel. Auch um seiner selbst willen scheint es mir geboten, daß er nie mehr hierher zurückkehrt.“

„Verzeihung — aber auch dies ist eine meiner Bedingungen. Es steht Ihnen ja frei, sie abzulehnen; aber damit würde auch mein Anerbieten hinfällig werden. Ich sage Ihnen bereits, daß niemand etwas von dem Vorgesetzten ahnen darf. Ein plötzliches Ausscheiden des jungen Mannes aber würde, selbst wenn es unter dem Vorwande einer Erkrankung erfolgte, in Anbetracht der von ihm während der letzten Monate ausgeübten Funktionen allen möglichen unlücklichen Vermutungen Vorschub leisten. Natürlich wäre es leichter, ihm noch weiter die Kasse anzuhören. Damit aber, daß

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Reichsbankgirokonten. Postgirokonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu $3\frac{1}{2}$ und 4% .

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelösten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Ausbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schulschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Die Aufnahme neuer Schüler

in die gewerbliche Fortbildungsschule

findet Donnerstag den 10. Oktober 1918,
abends von 6—8 Uhr,

im Beichtsaale der kathol. Knabenschule, Töpferstraße, statt.

Nach dem bestehenden Ortstatut sind alle im Stadtbezirk wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Lanzburschen, Haushälter, Kellner, Küchler, Schreiblehrlinge) zum Besuch der Schule bis zum 18. Lebensjahr verpflichtet und spätestens am 6. Tage nach der Annahme zum Eintritt anzumelden. Zu den fortbildungsschulpflichtigen Schreiblehrlingen gehören außer den kaufmännischen Angestellten die Schreiber in den Fabrikontors, Versicherungsagenturen und technischen Büros, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Während der Probezeit sind alle Genannten ebenfalls schulpflichtig.

Nach § 8 des Ortsstatuts können Gewerbeunternehmer wegen unterlassener oder nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung der Lehrlinge u. a. auf Grund des § 150 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark belegt werden.

Waldenburg, den 24. September 1918.

Der Verwaltungsrat der gewerblichen Fortbildungsschule.
Schulz.

Rachstehende:

Eierversorgung.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung eintreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 8 der Verordnung über Eier vom 12. August 1918 (Neihsgezblatt S. 927) bestimme ich daher:

1. Geöffnethalter, welche ihre Ablieferungsschuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geöffnetwirtschaft gewonnene Eier (Neihsgezhalter) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelshöchstpreis frei absetzen.

2. Neihsgezhalter sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Kustäne des Kommunalverbandes mit einem Aufschlag von 10 Pf. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.

Berlin, den 18. September 1918.

Prußischer Staatskommissar für Volksnährung.
von Waldow.

Zur Kenntnis und Beachtung.
Waldenburg, den 24. September 1918.

Der Landrat.

wird hierdurch weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, Dittersbach, Ober Waldenburg, Bärengrund, Neuendorf, Dittmannsdorf, Seitendorf, Althain, Neuhausen, Lehmwasser, Charlottenbrunn, Langwaltendorf, den 3. Oktober 1918.

Die Amts- und Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die Wandergewerbetreibenden werden hierdurch aufgefordert, die Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1919 in ihrem eigenen Interesse möglichst bald zu stellen. Bei Stellung des Antrages ist der alte Schein und ein Bildvordruck vorzulegen. Letzteres muss ähnlich und gut erkennbar und darf nicht älter als 5 Jahre sein, sowie eine Kopiegrösse von mindestens 1,5 cm haben. Die Haushaltsteuer ist eine Jahresssteuer und ist daher für das ganze Jahr zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb erst innerhalb eines Jahres begonnen, oder nicht das ganze Jahr hindurch ausgeübt wird.

Dittersbach, 2. 10. 18.

Amtsvorsteher.

Kriegsverwendungsfähig

ist jeder Zehnmarksschein mit Hilfe der
Schlesischen Kriegsanleiheversicherung
(9. Kriegsanleihe)

Ohne ärztliche Untersuchung.

Für Personen im Alter von 0 bis 60 Jahren.
Zulässig sind Zeichnungen von 100 bis 3000 M.
Die Anzahlung beträgt 10% der Zeichnung.
Die laufende Beitragszahlung beginnt am 1. Januar 1919.

Jedem Versicherten wird eine Rücksichtnahme bis zu 65 M.
für je 1000 M. Versicherungssumme gewährleistet.
Außerdem nimmt jede Versicherung an den Überschüssen der
Anstalt teil.

Es werden unter besonderen Bedingungen und Beitragszahlen
auch Kriegsanleiheversicherungen über 3000 M.
mit ärztlicher Untersuchung gewährt.
Werber überall willkommen.

Ermäßigung der Einkommensteuer!

Bei der 6. bis 8. Kriegsanleihe gingen rund
42 100 Anträge über 26 830 000 Mark ein.

Auskunfts- und Antragsvordrucke bei der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 2, Gartenstraße 76/78, Fernsprecher Nr. 8528, und deren Geschäftsstellen in Beuthen OS., Bahnhofstraße 31, Fernsprecher Nr. 233; in Waldenburg i. Sch., Freiburgerstraße 16a, Fernsprecher Nr. 797; in Liegnitz, Victoriastraße 20, Fernsprecher Nr. 1017.

Direktion der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt v. Petersdorff.

Kunstl. Zahne, vollständige Gedisse und Plombe.
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.
Ich verarbeite noch echten Rautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngesäfte in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Kraulenklassenmitglieder Zahnbearbeitung auch Sonntags.

Grundstückserwerb in Altswasser.

Wegen Auflösung der Erbgemeinschaft soll das in Altswasser gelegene Grundstück "Seifert's Hotel" zum Verkauf kommen. Gute Geschäftslage, unweit vom Bahnhof und elektr. Straßenbahn. Grundstück umfasst 11 Wohnungen, Hotelbetrieb und Schankwirtschaft, großer Saal für 550 Personen mit Theaterbühne, alles mit reichlichem Inventar, großen schattigen Gärten mit alten Baumbeständen, Musikalle, Eisstelle, Stallgebäude und Schrebergärten. Größe des Grundstücks 59,50 ha. Eignet sich besonders als Vereins- oder Gewerkschaftshaus. Nähere Auskunft erteilt Alfred Seifert, Breslau 1, Schweidnitzer Straße 6.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinstreffen, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
Musikalien-Handlung Herm. Lipsner,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

Mein Putzgeschäft

befindet sich noch bis 1. Januar 1919

Gottesberger Straße 26, I. Etage,
und empfiehlt mich einer gütigen Beachtung.

Große Auswahl in Velour-, Samt- und Filzhüten.

Modernisierungen jeder Art

werden schnell und sauber ausgeführt.

Theresia Plischke,

Gottesberger Str. 26, I. Etage.

Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,

Noten

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt
Herm. Reuschel's Musikalien-Handl.,
am Sonnenplatz. Fernruf 432.

In der
Damenhut-Umpreßanstalt

Kaiser-Wilhelm-Platz 5

werden

Velour-, Filz- und Sammethüte

nach neuesten Musterformen binnn

:: 14 Tagen umgepreßt. ::

Hüte werden gereinigt und gefärbt.

Putzgeschäfte haben Ausnabmepreise!

Hedwig Teuber.

Der vom 1. Oktober ab geltende

Eisenbahn-Fahrplan

ist in der früheren Größe, auf besseres Papier gedruckt, zum Preise von 20 Pf. zu haben in der Geschäftsstelle des Waldenburgischen Wochenblattes.

oooooooooooo:oooooooooooo

Waldenburger Zentral-Zuckerfiederei
liest vom Tage der Bekanntmachung
1 Pfund Bonbons für 1,00 Mk.
in vorzüglicher Qualität
bei Ablieferung von 1 Pfund Zucker.
Verlust 10 Gramm.
Auch werden daselbst größere Aufträge angenommen.
Strenge reelle Bedienung zugesichert.
Bitte mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

P. Schramm,
neben Zentralhotel „Bierhäuser“ Nr. 23 a.

oooooooooooo:oooooooooooo

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

BRESLAU I., Ring Nr. 38

Fernsprecher 821 u. 2666 :: Gegr. 1869.

Großes ständiges Lager von vielen hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelzen, Pelz-Jacketts, Muffen, Boas, Barets, modernen Jackenkragen.

Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke, Decken usw. in sämtlichen Pelzarten.

Neubesüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko. Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

Besitzung

in der Nähe von Waldenburg in Schlesien, Bauhaus mit Wirtschaftsräumen für größeren landwirtschaftlichen Betrieb, circa 10 Morgen Garten und Acker, Gelegenheit zum Eintritt in Ackerpachtvertrag, f. Viehhändler besonders geeignet, mit Ernte, 5 Stück Rindvieh und sonstigen Inventar wegen Todesfall bald veräußlich. Über 4500 Mark Jahresmiete.

Preis 93000 Mark, Anzahlung 12- bis 15000 Mark.

Näheres durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Gasthof

mit Fleischerei und Landwirtschaft, in der Nähe von Bad Salzbrunn, an der Elektrischen, 22 Morgen guter Acker, zur Parzellierung und zu Bauplätzen geeignet, erhebliche Mietserträge, für 128000 Mark veräußlich.

Näheres durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Häuser in Waldenburg!

Biete zum Kauf an:
2 neue, bessere Wohnhäuser zum Preis von je 105000 Mark; Wohnhaus mit Bäckerei und 2 Bäden für 130000 Mark.

Näheres durch

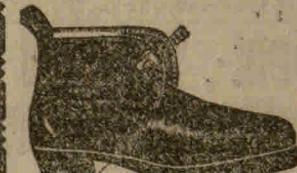
Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

15 000 Mark

sind bald auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Rübensaft-Pressen,
Fabrikat Orlitz,
zu haben bei
Oscar Feder,
Sonnenplatz.



Man sorge vor mit
Schuhwerk
für den Winier!

Wer alte, gebrauchte Herren- und Damentuchse oder gutes Segeltuch hat, lasse sich

Kriegsschuhwerk
mit Holzsohlen u. Lederbesatz anfertigen.

Auch werden alte Lederschuhe mit Holzsohlen versehen.

Bestellungen unumt entgegen

Hugo Frielitz,
Holzschuhs. u. Pantoffelsfabrik,

Waldenburg i. Schl.,
Nr. 27, Auenstraße Nr. 37.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Bund

Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober e.,
abends 7½ Uhr:

Familien-Abend

im Saale

des Evang. Vereinshauses.

Lichtbilder-Vortrag:

Der Unterleibskrieg.

Gäste willkommen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertistraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pfliegegeld beträgt wöchentlich 2-3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 8-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Baterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

Die anerkannt, vorzüglichsten, besonders starken leichtlaufenden.

Hamsterwagen

(Leifer-u-Kasen-Wagen):

lieferf sofort Verbrauchern gegen Einsendung des Beitrages oder Nachnahme

Länge: 80 cm. 90 cm. 100 cm. 110 cm. 120 cm.

Breite: 47 - 57 - 60 - 60 - 60 -

Tragkraft: 250 kg. 300 kg. 350 kg. 400 kg. 450 kg.

Leiter- oder Kastenwagen: 85 Mk. 90 Mk. 102 Mk. 112 Mk. 126 Mk.

franko jeder Staatsbahnstation.

Tüchtige Verfriete gesucht. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fuhrmann & van Fraese, Berlin W.15, Fasanenstr. 73.

Musikalische Gesellschaft,
früher Musikalischer Zirkel.

Dienstag den 22. Oktober 1918, abends 8 Uhr,
im Saale der evangel. Volksschule, Auenstraße:

Klavier-Abend

Professor Roth aus Dresden,

letzter Schüler des Altmeisters Franz Liszt.

1. Sonate h-moll in einem Satze Franz Liszt.
2. Präludium und Fuge c-moll Joh. Seb. Bach.
- Notturno G-dur Chopin.
- Gavotte A-dur Gluck-Brahms.
- Soirée de Vienne Schubert-Liszt.
3. Kreisleriana
- Vogel als Prophet | Rob. Schumann.
- Springbrunnen
4. Sonate appassionata Beethoven.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3 M.
(Saalplatz) und 2 M. (Balkon) vom 13. d. Mts. ab in der Knorr'schen Buchhandlung.

Der Umtausch der Kartenabschnitte der Mitglieder gegen Eintrittskarten erfolgt vom 7. Oktober ab. Die Mitgliedskarten sind mit den Abschnitten vorzulegen.

Abgetrennte Abschnitte sind ungültig,
Vorausbestellungen werden nicht angenommen.

Aula der evangelischen Volksschule.

Montag den 7. Oktober 1918, 7½ Uhr:

KONZERT

Margarete Loewe, Bronislaw von Pozniak,
Gesang. Klavier.

Karten à 3,-, 2,- und 1,- Mk. bei Seibt.

Circus Strassburger
Waldenburg, Viehweide.

Sonnabend **2** und Sonntag

gleichgroße Vorstellungen mit vollem Prachtprogramm
3½ und 7½ Uhr.

U. a.: Therese Renz in ihrem Kombinationsreitakt.

Die weisse Dame.

Ein Traum von Licht und Schönheit.

Vorverkauf: Robert Hahn, Freiburger Str.

Der Vorverkauf für die Sonntag-Vorstellungen findet nur Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr an der Circuskasse statt.

„Czardasfürstin“

wieder vorrätig!

Am Sonnenplatz. Herm. Reuschel's
Musik.-Handlung.
Fernruf 432.

Die Mehrheitsparteien über den Beitritt zum Völkerbunde.

Berlin, 5. Oktober. Dem "Berliner Tageblatt" zufolge kommt in dem Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, die **Vereinfachungserklärung zum Beitritt zu einem Völkerbunde** folgendermaßen: Der Völkerbund umfasst alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entwicklung der Völker. Der Völkerbund schützt mit seinen gesamten Machtmitteln die ihm beitretenen Staaten unter Anerkennung ihres Bestandes in der ihnen vom Bunde gewährleisten Richtung und schafft alle seinen widersprechenden Sonderinteressen aus. Grundlagen des Völkerbundes sind: Umfassende Ausgestaltung des Völkerrechts, gegenseitige Verpflichtung der Staaten jeden Streitfalls, der nicht durch diplomatische Mittel zu lösen ist, friedlicher Behandlung zu übergeben. Durchführung des Grundzuges der Freiheit der Meere. Verständigung über alleseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser. Verbesserung der offenen Türe für den wirtschaftlichen und privatrechtlichen Völkerverkehr. Internationaler Ausbau der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Berlin, 5. Oktober. (WTB.) Der Transocean-Gesellschaft geht aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktober die folgende Meldung zu: Bulgarien unterzeichnet mit der Entente ist heute ein Friedensvertrag eingegangen. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranie. Über die Friedensbedingungen verlautet folgendes: Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen zwei Divisionen. Die westlich des Meridian von Skopje befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft überführt. 2. Rückzug aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Dobrudscha. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedenskongress. 3. Rückzug aller Deutschen und Österreichischer Truppen vier Wochen. 4. Die Unverletzlichkeit Alt-Bulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Der heutige amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hooglede und Nieuwpoort abgewiesen. Gegen unsere Linien östlich von Armentieres ist der Feind über Bois-Grenier-Journes-Wingles und über die Bahn direkt östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweise ausliebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des General-Obersten von Boehn.

Der Engländer setzte besonders von Le Cateau seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Cateau. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beaurevoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Seneffe und Morecourt an. In Lessines und Morecourt setzten sie Fuß. Lessines nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und
Heeresgruppe von Gallwitz

Franzosen und Italiener griffen erneut in Tellervorhöfen und in einheitlich geführten Angriffen unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Aisne und Aisne an. Schleswig-Holsteinische und Württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Schluß. An der Aisne- und Kanalfront zeigte rege Erfolgsgeschäftigkeit. Westlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Primay und von Marie-Py vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Primay-Domien-St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py wieder. Nach starker Feuerbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straßen in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburg und Schleswig-Holsteiner, Garde-Infanteriere, Pommersche, badische und rheinische Regimenter zeigten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekämpfe ohne Infanteriekampftätigkeit.

Wischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Westlich der Aisne stieß er bis in die Höhe Egermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wiederergonnen. Beiderseits dieses wiesen badische, elsässisch-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Bantheville gegen das Waldgebäude südlich von Tunel richteten; wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 48 zeigte sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsseitens haben bayerische Reserve-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfte-Einsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blutigen Verluste waren außerordentlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: In Flandern Lieutenant Deda vom Feld-Artillerie-Regiment 16, die 3. Batterie vom sächsischen Fuzillier-Regiment 19 unter Lieutenant Pastorek, Bizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fuzillier-Bataillon 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Ender der 9. Batterie des bayerischen Feldartillerie-Regiments 18. In der Champagne und an der Maas Lieutenant Nitschmann und Schilz vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment, Lieutenant Schaefer vom Feldartillerie-Regiment 104, Unteroffizier Kalowksi von der Minenwerfer-Kompanie 173, Lieutenant Grothe vom Feldartillerie-Regiment 229. — Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Lieutenant Bäumer errang seinen 40. und 41. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Letzte Lokal-Nachrichten.

* Ordensverleihung. Dem Major Gustav Glatz in Zellhammer ist aus Anlaß seiner Pensionierung zum 1. Oktober d. J. der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Wurtsagung in der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1918. Seitens der Kreisschlachterei wird beab-

sichtigt, in der Woche vom 7. bis 13. Oktober die zur Ausgabe gelangende Wurst derart zu verteilen, daß jedes Gemeinde im Kreise Waldenburg entweder mit Knoblauchwurst oder mit Preß- und Weißwurst beliefert wird, damit die versorgungsberechtigte Bevölkerung von einer Wurstsorte größere Mengen erhält. Es handelt sich hierbei zunächst um einen Versuch, damit etwaige Versorgungen wegen ungünstiger Belieferung mit Wurst vermieden werden.

Von den Lichtbildbühnen.

Im Union-Theater ist seit gestern das interessante Filmwerk "Das Dreimädelhaus" zu einem kurzen Gasspiel eingekauft. Dem Komponisten "Schubert-Franz" sind jetzt, so viele Jahre nach seinem Tode, die Bühnenautoren dauernd auf den Haken; erst machte Barisch ihn zu einem süßlichen Romanhelden, dann betrat er als Operettengestalt hunderte von Bühnen, Kapellen und Vereinssälen spielten seine Musik und natürlich auch die Grammophone, die "es gern in alle Rinden einschnitten", und zu guter Letzt wurde er, natürlich, noch verfilmt. Das letztere ist eigentlich aber noch das Erträgliche; denn der Fünfakter, den Richard Oswald geschaffen hat, besitzt vor dem gesungenen Dreimädelhaus den Vorzug der Orts-Gehheit voraus, da man ihn an den geschichtlichen Stätten Wiens aufgenommen hat; der weitere Vorzug der Stummheit wird noch durch stimmungsvolle Bühnenbilder verstärkt, sowie durch ein musterhaftes Spiel der ersten Bühnenkünstler Berlins. Namentlich die "Mädel" haben drei gleich stark fesselnde Vertreterinnen gefunden. Der ganze Film enthält überhaupt manches hübsche und Eindrucksvolle, sodaß ein Besuch dieses Werkes vornehmster Lichtspielfunktion nur bestens empfohlen werden kann.

Im Apollo-Theater gelangt gegenwärtig der große Kriminalfilm "Der stumme Bezug" zur Aufführung. Das sehr spannend aufgebauten Filmwerk schildert ein sensationelles Abenteuer des verlämmten Detectivs Kelly Brown mit seiner schönen Partnerin Esther Carina, das einen Kampf in den Lüften, sowie verwegenen Verfolgungen bringt und durch eine herrliche Ausstattung entzückt. Für köstlichen Humor sorgt der übermäßige Filmschwank "Wer heiratet Therese?", der in zahlreichen Großstädten einen durchschlagenden Heiterkeitsfolge erzielte.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Piliale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festvorzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Annahme und Verzinsung von Beamtenhältern im Ueberweisungswego.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver- schlüssel der Mieter. — Beleihungen — Wechsel- diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Wettervorhersage für den 6. Oktober:
Zur Ausheiterung neigend, etwas Erwärmung.

Druck u. Verlag: Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müns, für Redakte und Inserate: G. Anders, sämlich in Waldenburg.

Pelz-

Hüte, Muffs, Boas und Kindergarnituren

worden, wie bekannt, sauber, modern und preiswert gearbeitet.

Meta Vogt,
Hohstraße 2.

Schriftseher
für Aktenzettel und Tabellenzettel,
sowie
Einlegerinnen
sucht
A. Glaeser, Waldenburg i. Schl.

Kröß, Lausburger
gezüchtet von
Gebr. Kühn,
Waldenburg.

für Waldenburg und Umgebung in die Agentur

einer erstklassigen Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflichtversicherung mit modernen Einrichtungen an ehrlichen Händen zu vergeben. Angebote unter H. T. 3287 an Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt
Fabrikarbeiter, Tischler, Zimmerleute, Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich melden bei:
Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen
zum Schlaumladen in Akkord- und Stundenlohn gesucht.
Niederschlesische Elektricitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.

Schuhmacher finden Beschäftigung bei
J. Wollner.

Wir suchen für ertragreichen schlesisch. Bezirk in angenehme, selbständige Stellung einen
Bezirkshauptinspektor geg. festes Gehalt, Provisionen a. d. Bezirksgeschäft u. Reisenentschädigung. Direktionsvertrag. Domizil mögl. Waldenburg, Schweidnitz od. Reichenbach. Gef. Angebote erbittet

Die Subdirektion 1 der Iduna, Breslau VI, Königspalz 7, Rich. Leder.

Dame
für Registratur gesucht. Nur schriftliche Angebote an
Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg.

Suche für Neujahr 1919 3 Burschen zu den Wierden, 2 Mädchen zur Landarbeit, 1 Hausmädchen, 1 Wirtschafter, kann auch tragsverlegt sein bei zeitgemähem Sohn. Bis Sonntag zu melden bei Frau Luise Klitsch, gewerbt. Stellenvermittlerin, Auersstraße 24a.

Großhauptmacher
sucht Vertrauensstellung in besserem Geschäft, wo selbst gem. Gelegenheit gegeben wird, das Geschäft später zu übernehmen. Offerten bitte an Georg Friedrich, Freiburg, Schl. Bubenvau 28.

Ein ehrl. Lehrmädchen zum baldigen Antritt gesucht.
Emil Aust, Eisenwaren-Handlung, Freiburger Straße 30.

Plakate:
Von 1-2 Uhr geschlossen
wieder zu haben in der Geschäftsstelle des Waldenburger Wochenschriften.

Pelzgarnituren

in jeder Pelzart.

Reichste Auswahl!

Neuerste Preise!

Sachgemäße Umarbeitung von Pelzsachen!

Stolas in Kragen, Muffen in moderne Formen.

Die Arbeiten werden von fachmännischen Kräften ausgeführt, sodass für eine gute Ausführung Garantie vorhanden ist.

Plüsch-Garnituren

in noch erstklassigen Stoffen und Futter, in modernster Ausführung.

Hedwig Teuber,

Nr. 5/6, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5/6.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Von Sonntag den 6. Oktbr. bis
inkl. Sonnabend den 13. Oktbr. c.

Eine interessante Wanderung in der

Grafschaft Glatz.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 6. d. Mts.:

Grosses Konzert.

Verstärktes Streichorchester.

Hochachtungsvoll

W. Förster.

Union-Theater.

Ab Freitag und folgende Tage:
Ein Meisterwerk vornehmster Lichtspielkunst,
dargestellt von
Berlins bedeutendsten Bühnenkünstlern:

Das Dreimädelhaus.

Schubert's Liebesroman in 5 Akten.

„Franz Schubert“ möchte man den Film nennen, von dem so unendlich viel Schönheit, schlichte, lautere Gesinnung und edle Empfindungen an uns vorüberziehen. Mit sanfter, inniger Wehmuth scheidet man von diesem Werk, dessen Gesamteindruck nur treffend mit einem Wort zu bezeichnen ist:

„Schönheit!“

Ernst Lubitsch

in dem entzückenden Kinoschwank:

Der Fall Rosentopf.

3 Akte.

Verein für National-
(Nebungsstd. i. d. Film. Handelsch.).
f. Anfangsstd. Montag, ab 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
f. Fortg. - Freitag, - 8 $\frac{1}{4}$ -
Anmelde. j. Anfängerkursen jederz.
Vereinsbücherei Montags 6-1 $\frac{1}{2}$ 7.

Prinz Karl, Ober Waldenburg.
Sonnabend den 5. und
Sonntag den 6. Oktober er.:
Rosßbraten,
wozu freundlichst einlädt
Frau Klara Lehrich.

Restaurant „Stadtpark“
empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage!

Von Freitag bis Montag:

Ein Kunstgenuss für alle!

Das grosse Prachtfilmwerk Serie 1918:

Die schöne Jolan

oder:

Lieben heißt leiden.

4 Akte! Großes Schauspiel: 4 Akte!

In der Hauptrolle
die beliebte Künstlerin

Ellen Richter,
Hugo Flink, Lu Synd, Viktor Jansen.

Fesselnde Handlung! Meisterhafte Darstellung!

Köstlichen Humor bereitet
das prächtige Lustspiel:

Sanni, der Seefahrer

in 3 Akten.

hotel Goldenes Schwert

Waldenburg.

Zäglich von 7-11 Uhr
abends,
Sonntags von 4 Uhr ab:

Konzert

des
Künstler-Quartetts
Langer.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntagnach den 28. September,
Anfang 7 Uhr,
Sonntag den 29. September,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.

Es lädt freundlichst ein Nossek.

Ausschank Konradschacht.

Heute Sonnabend
und morgen Sonntag:

Quarsett-Konzert.

Rosßbraten.

A. Geburtig.

Gasthof z. Ferdinandshöft.

Ober Waldenburg.
Sonntag den 6. d. Mts.:

Großes

Unterhaltungs-Konzert.

Schnellige Troler Musik in Kostüm.

Anfang 4 Uhr.

Es lädt ergeb. ein P. Dittmann.

Gasthof zum Tiefbau

in Dittersbach.

Sonntag den 6. Oktober:

Großes

Doppel-Konzert

2 Kapellen.

Abwechselnd Streichmusik
und Altdeutsches Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

Strauch. E. Müller.

Stadttheater Waldenburg

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 6. Oktober:

Kolossal Heiterkeitserfolg!

Letzte Aufführung!

Familie Hannemann.

Schwank in 3 Akten

von Schwarz und Reimann.

Dienstag den 8. Oktober:

I. Schauspiel-Abend!

Der Weibsteufel.

Schauspiel in 5 Akten

von Carl Schönerr.



APOLLO-THEATER

Ober Waldenburg
(zur Plume)

Nur noch bis Montag d. 7. Okt.
der grosse Kriminalfilm:

Der stumme Zeuge.

5 Akte!

5 Akte!

Sensationelles Abenteuer des
berühmten Detektivs

Kelly Brown,

mit seiner schönen Partnerin

Esther Carena.

Verfasst und inszeniert von

Harry Pie.

Herrliche Russtattung!
Kampf in den Lüften und verwegen Verfolgungen!

Für köstlichen Humor
sorgt der Filmschwank:

Wer heiratet Therese ??

2 Akte.

2 Akte.